Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier).

Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark.
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Abends 6 Uhr.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk Merseburg
Reclamen an der Spitze des Inseratentheils pro Zeile 40 Pf.

№ 26. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Donnerstag, 31. Januar. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard. 1884.

Abonnements-Einladung.

Für die Monate Februar und März nehmen sämmtliche Postanstalten, für Halle und Giebichenstein auch die unterzeichnete Expedition, Abonnements auf die „Hallische Zeitung“ **incl. landwirthschaftliche Mittheilungen und illustrirtes Hallisches Sonntagsblatt** zum Preise von ℳ 2,00 entgegen.

Die Expedition der Hallischen Zeitung.

Die Trunksucht und ihre Bekämpfung durch die Vereinsthätigkeit.

II.

Nachdem wir in unserm gestrigen Artikel den erschreckenden Umfang der Trunksucht und ihre die Volksseele vergiftenden Folgen auf Grund der unter obigem Titel erschienenen Schrift des Sanitätsraths Dr. Baer besprochen hatten, wenden wir uns zu den Mitteln der Bekämpfung dieses furchtbaren Uebels, welches an dem Mark unseres Volkslebens zehrt.

Es beschränkt sich dieser Kampf, der zu den erfreulichsten Bestrebungen unserer Zeit gehört, nicht auf Deutschland allein, — hier hat er verhältnißmäßig erst spät begonnen — größere Erfolge sind bereits in Schweden, Holland, England und Frankreich, theils auf dem Wege der Gesetzgebung, theils durch gemeinnützige Gesellschaften erzielt worden. Ueberall wird das Branntweintrinken als eine Landplage empfunden, welche an Geist, Körper und Sittlichkeit verheerend einwirkt, die Lasten der Armenpflege und die Polizeikosten erheblich vermehrt, die Irrenhäuser und Gefängnisse bevölkert, die Kirchhöfe vor der Zeit füllt und zur Entartung der Volkskraft beiträgt.

Leider ist die neuere Gesetzgebung der vorhandenen Volksanlage zu dieser traurigen Leidenschaft eher förderlich als hinderlich gewesen. Das preußische Gewerbesteuergesetz vom Jahre 1810 hat in Vergleich zu der vorhergehenden Zeit, wie Schmoller im 4. Heft seines Jahrbuchs für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirthschaft vom Jahre 1883 nachweist, eine erhebliche Zunahme von Gast- und Schankwirthschaften im Gefolge gehabt. Der zunehmenden Trunksucht suchte, nachdem eine Cabinetsordre vom Jahre 1835 die Concessionspflicht für das platte Land eingeführt hatte, eine weitere Cabinetsordre vom 21. Juni 1844 entgegenzuwirken, welche den Kleinhandel mit Getränken auch in den Städten von einer polizeilichen Erlaubniß und die Anlegung von Gasthöfen in kleineren Städten von einer Prüfung der Bedürfnißfrage abhängig machte: die Folge hiervon war eine Abnahme der Schankwirthschaften, von denen eine im Jahre 1843 auf 289 Einwohner, im Jahre 1861 auf 487 Einwohner kam. Dieser Zustand war im Ganzen ein befriedigender. Die Entwürfe zu einer deutschen Gewerbeordnung von 1868 und 1869 wollten in der Hauptsache das bestehende preußische Recht aufrecht erhalten. Aber wenn auch die Manchestermänner mit ihrer vollständigen Schankfreiheit nicht durchdrangen, wurde doch der Freiheit größerer Spielraum gewährt. Die Gewerbeordnung von 1869 führte statt der jährlichen die Erlaubniß auf Lebenszeit ein, statt der Prüfung der Zuverlässigkeit nur die Möglichkeit, Personen auszuschließen, gegen welche Thatsachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß sie das Gewerbe zur Förderung der Unsittlichkeit oder Völlerei mißbrauchen würden; statt der allgemeinen Prüfung des Bedürfnisses die Beschränkung dieser Bedingung auf den Schnapshandel und Schnapsausschank und damit die breite Möglichkeit der Umgehung dieser Vorschrift. Hierdurch wurde die Unmäßigkeit nicht unwesentlich befördert: in Preußen vermehrte sich die Zahl der Schank- und Gastwirthschaften von 112056 im Jahre 1869 auf 146967 im Jahre 1877, und die Zahl der bloßen Kleinhandlungen mit geistigen Getränken von 116811 auf 128072. Die Mehrheit des Reichstags verschloß sich deshalb im Jahre 1879 nicht der Erkenntniß, daß eine Remedur der Gewerbeordnung geboten sei, und demgemäß wurde wieder allgemein der Nachweis des Bedürfnisses eingeführt, wenn auch mit der Beschränkung, daß die Landesregierungen, bezw. in größeren Orten die Lokalbehörden über die Einführung dieses Grundsatzes bei Ertheilung der Erlaubniß zu befinden haben. Wie dies Gesetz gewirkt hat, ist noch nicht ermittelt, jedenfalls war es ein Schritt der Umkehr vom falschen Wege. Erwähnt mag noch werden, daß dem Reichstage 1881 ein Gesetz wegen Bestrafung der Trunkenheit vorgelegt wurde, das aber unerledigt blieb.

Auf dem Wege der Gesetzgebung allein wird diesen Erfahrungen zufolge dem Uebel der Trunksucht nicht gesteuert werden können, und darum ist es erfreulich, daß sich in Deutschland wie in anderen Ländern im Jahre 1882 ein „Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“ gebildet hat, dessen Ziele dahin gehen: Errichtung von Kaffee- und Theelokalen mit edlerem Unterhaltungsstoff, Uebernahme der Schänken durch gemeinnützige Gesellschaften, Einrichtung von Trinkerasylen und ähnliche Mittel.

In dieser Beziehung in Schweden und besonders die Stadt Gothenburg mit gutem Beispiel und großem Erfolg vorangegangen. In Gothenburg hat sich seit einer Reihe von Jahren eine gemeinnützige Gesellschaft gebildet, deren Zweck ist, das Volk allmählich dem Branntwein zu entwöhnen; die Mittel dazu sind: Verminderung der Schankstellen, hohe Preise für Branntwein, keine Creditgewährung, Verabreichung guter Speisen und eines mäßigen Quantums leichten Bieres, Beschränkung der Ausschankszeit; der Erlös fällt der Stadtkasse zu. Auch in Stockholm und in den übrigen Städten Schwedens hat sich das „Gothenburger System“ eingebürgert. In Schweden kamen im Jahre 1880 auf den Kopf 11 Liter Branntwein, jetzt 9 Liter. In Gothenburg wurde nur die Hälfte wie im Jahre 1855 wegen Trunkenheit bestraft, obgleich die Bevölkerung sich verdoppelt hatte. Auch in Dänemark, wo die Trunksucht große Dimensionen angenommen hat — auf den Kopf kamen 1880 etwa 18 Liter — ist man jetzt in gleicher Richtung vorgegangen.*)

Auch für Deutschland würde sich in den einzelnen Städten ein gleiches Vorgehen empfehlen, und verdienen daher die hierauf gerichteten Bestrebungen des „Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke,“ dessen Ausschuß sich — beiläufig bemerkt — jüngst auch für eine weitere Beschränkung der Schankgewerbefreiheit ausgesprochen, Anerkennung und Unterstützung seitens derjenigen, welche dem Laster der Trunksucht Einhalt thun wollen. Möchten sich auf diesem Gebiete alle Parteien einträchtig zusammenfinden, um unser Volksleben von einer furchtbaren Krankheit zu befreien.

*) In Kopenhagen hat sich zur Bekämpfung der Trunksucht im Laufe des Sommers ein Verein zur Errichtung von Kaffee- und Speisehäusern gebildet, welcher das erste derartige Lokal im Oktober eröffnet hat. Die für den Betrieb festgesetzten reglementarischen Bestimmungen sind folgende: 1. In den Kaffee- und Speisehäusern dürfen Wein, Branntwein oder andere Spirituosen nicht verabreicht werden und die Gäste dürfen solche Getränke nicht mitbringen und daselbst genießen. 2. Bayerisches Bier darf an Gäste nur dann verabreicht und von ihnen genossen werden, wenn dieselben zugleich wenigstens ein Gericht Essen oder belegtes Butterbrot kaufen. Kein Gast darf zu einer Mahlzeit mehr als eine halbe Flasche Bier für jedes solches Gericht oder Portion erhalten. 3. Alle Eßwaaren und Getränke werden nur gegen baare Zahlung nach einem im Lokale angeschlagenen Preisverzeichnisse verabreicht. An das Dienstpersonal dürfen Trinkgelder nicht gegeben werden. Alles Kartenspiel und alles Spiel und Wetten um Geld und um Getränke ist verboten. Die Preise der Speisen sind niedrig. Im Oktober belief sich der Besuch auf durchschnittlich täglich 423 Personen, der Erlös auf täglich 240 Kronen (270 ℳ); im November auf 331 Personen, bezw. 170 Kronen. Der Rückgang ist wohl nur daraus zu erklären, daß das Interesse der Neuheit im Oktober einen besonders starken Besuch bewirkte. Weitere Kaffee- und Speiseanstalten sollen in diesem Jahre errichtet werden.

Politischer Tagesbericht.

In der 36. Plenarsitzung des Hauses der Abgeordneten begann am Dienstag die Berathung des Kultusetats. Bei dem Tit. 1 der Ausgaben erhob sich wiederum eine lange und ziemlich heftige Kulturkampfdebatte, welche allerdings durch den Abg. v. Minnigerode durch eine kurze Auseinandersetzung über die Lage der Frage der Bivisektion eingeleitet wurde, bezüglich deren der Minister v. Goßler erklärte, daß zur Ausführung der vorjährigen Resolution des Hauses ein Fragebogen an die betr. Fakultäten gerichtet sei, dessen Beantwortung als Grundlage der künftigen Berathung dieser Frage dienen werde. Auf Grund des bereits vorliegenden Materials könne er aber schon heute erklären, die Herren würden erstaunt sein, in welchem geringen Umfange warmblütige

---

31]

Nachtschatten.

Rahmen um vier Bilder.

Schwedische Preisnovelle. Deutsch von Emil Jonas.

(Fortsetzung.)

„Ach nein, es war ja mein Mann!“

„Ja, mein Bruder ist in der That zu beklagen, denn er hat von sechs Kindern, die er gehabt, jetzt nur noch eins übrig,“ sagte Frau Kalm, indem sie mitleidsvoll den Kopf schüttelte.

„Ein liebenswürdiger junger Mann ist der Sohn, den ich oft bei Gunstrup's getroffen habe.“

„Advocat Gunstrup ist sein Lehrer gewesen, und seit der Zeit hegen sie große Freundschaft für einander.“

„Wie hübsch wohnen Gunstrup's nicht in diesem Sommer! Der Advocat, glaube ich, wäre in buchstäblicher Bedeutung des Wortes im Stande, seine Frau auf den Händen zu tragen. Welch Vertrauen hat er zu ihr, die . . .“

„Nun, Frau Forsner, sollte denn dies nicht am Platze sein?“ fragte Fräulein Brus.

„Ja, freilich“, antwortete Frau Forsner zerstreut. „Ich denke mir Frau Gunstrup am allerwenigsten schön. Auch als Mädchen wurde sie wenig beachtet“, fügte Fräulein Brus hinzu.

„Minny sieht jetzt in ihrem zwanzigsten Jahre besser aus als im sechszehnten. Sie ist lebhaft, hat mehr Ausdruck bekommen und sie weiß Männer für sich einzunehmen.“

„Ferdinand findet sie weder schön, noch ansprechend,“ bemerkte Frau Kalm.

„Junge Herren wollen vielleicht ihre Neigungen nicht immer eingestehen“, warf Frau Forsner lächelnd ein.

„Ich meinerseits kenne kaum eine nichtssagendere Person als sie,“ sagte Frau Kalm.

„Ich habe die junge Frau stets für sehr stolz und mürrisch gehalten,“ bemerkte Fräulein Brus.

„O meine lieben Freundinnen, ich fürchte, Ihr seid ein wenig zu streng gegen die arme Minny! Ich habe niemals Stolz bei ihr bemerkt, kann ich Ihnen versichern,“ erwiderte Frau Forsner.

„Das wäre auch meiner Ansicht nach noch gar nicht an seinem Platze! . . . Sie darf natürlich nicht vergessen, welcher Familie sie entstammt. Wie war es doch, Frau Forsner, war sie nicht die Tochter eines Verbrechers? — Nicht wahr?“ fragte Frau Kalm.

„Ja, es gingen allerlei Gerüchte über den Vater der beiden Kinder . . .“

„Nun, gute Frau Forsner? . . .“ fragte Fräulein Brus mit großem Interesse.

„Still, mich dünkt, ich hörte die Cabinetsthür gehen!“ sagte Frau Kalm, allein Fräulein Brus versicherte, daß sie nichts gehört habe.

„Nun dann liegt es an meinen erschütterten Nerven . . . ich glaube immer Klopfen und Lärm zu hören, und mitten in der Nacht springe ich sozusagen im Bette empor, weil ich meine, der kleine Alexis ruft mich.“

„Ich bitte Dich, Bertha, um Deiner selbst willen, Deine Gefühle mehr zu beherrschen,“ bat Fräulein Brus mit dem innigen Wunsche, daß sie auf einige Minuten ihre Nerven vergessen möchte.

„Nun gut, Frau Forsner, wie war es denn mit dem Vater der Frau Gunstrup?“

„Ihre Eltern,“ begann Frau Forsner, indem sie ihren Shawl drapirte, „haben in einer kleinen Stadt in Schonen gewohnt und, wie man behauptet, sehr glücklich mit einander gelebt. Der Vater war Getreidehändler oder Reisender eines solchen, ich weiß nicht, was von beiden richtig ist. Er soll gut beleumundet gewesen sein und großes Vertrauen genossen haben; mit einem Worte, er verstand es, wie so viele andere Menschen, sich zu verstellen, so daß Niemand an seiner Redlichkeit zweifeln konnte. Er machte oft Geschäftsreisen, und bei einer solchen kam er nach Gothenburg, wo er in einem Hotel wohnte. Gewissensbisse über eine große Unterschlagung, deren er sich schuldig gemacht hatte, ließen ihn vermuthlich in Grübeleien versinken, und eines Morgens, als der Kellner in sein Zimmer trat, lag er in seinem Blute — todt. Seine Frau soll eine sehr ehrenwerthe Person, und nach dem, was man erzählt, von dem Verbrechen ihres Mannes nichts gewußt haben. Sie nahm sich das Unglück so zu Herzen, daß sie sich buchstäblich zu Tode grämte. Adam Simers, der mit den beiden elternlosen Kindern entfernt verwandt war, nahm sie zu sich, gab ihnen seinen Namen und eine recht gute Erziehung. Der eigentliche Name der Kinder ist Levate.“

Diese kleine Geschichte, die die beiden Damen mit großem Interesse anzuhören schienen, das so leicht erweckt ist, wenn von Unglück oder Schande unserer Nächsten die Rede ist, wurde noch von einer Person vernommen, nämlich dem Großkaufmann Dunkert, der kurz bevor Frau Forsner ihre Erzählung begonnen hatte, in das kleine, anstoßende Cabinet getreten war. Bleich und athemlos stand er dort und lehnte sich an die Thürpfosten, wo ihm kein Wort entging.

„Ich wundere mich nicht darüber, daß die Kinder nicht den Namen ihres Vaters tragen wollten, der ihnen wenig zur Empfehlung gereichen wird,“ sagte Frau Kalm. „Möglicherweise hätte Dieser oder Jener die Geschichte gekannt und Mißtrauen zu ihnen gefaßt.“

„Ja, so ist der Gang der Welt, Bertha!“ bemerkte Fräulein Brus.

„Ach ja,“ stimmte Frau Forsner bei; „aber alle Menschen sind nicht so! Ich entsinne mich, als die kleinen Kinder nach E . . . kamen, wie leid sie mir thaten, und ich sagte zu meiner Freundin, der Freiherrin U.: „Lassen Sie uns freundlich gegen sie sein, denn die armen Kinder können doch Nichts für die Fehler ihres Vaters,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188401311-17/fragment/page=0001

Thiere als Unterrichtsgegenstand benutzt würden. In der Kulturkampfdebatte verlangten Windthorst und v. Schorlemer-Alst die völlige Beseitigung der Maigesetzgebung, während Abg. v. Hammerstein Namens der konservativen Partei seine Geneigtheit erklärte, in eine Revision der Maigesetzgebung einzutreten, wenn die übrigen Parteien, namentlich die nationalliberale Partei, die Grundlagen bezeichnen würden, auf denen sie bereit seien, in die Revision einzutreten. Es kam bei dieser Gelegenheit zu ziemlich scharfen und lebhaften Auseinandersetzungen zwischen der nationalliberalen und der konservativen Partei. Minister von Goßler erklärte, daß die Intentionen der Regierung bezüglich der Revision der Maigesetze in der Note vom 5. Mai v. J. niedergelegt seien und daß diese Note auch die äußerste Grenze desjenigen darlege, bis wohin die Regierung gehen könne. Bezüglich der Anstellung der katholischen Lehrer an den Universitäten, sei er bestrebt gewesen, unseren katholischen Theologen ein fruchtbringendes Studium zu ermöglichen, wovon die Universität Breslau ein sehr günstiges Zeugniß ablege. Auf die angeregte Frage wegen der Rückkehr des Kardinals Ledochowski wiederholte der Minister seine frühere Erklärung, daß die Regierung die Auffassung festhalte, daß diese Rückkehr friedliche Zustände nicht zur Folge haben würde. Nachdem endlich die Diskussion geschlossen, an der sich die Abgg. Windthorst, v. Schorlemer-Alst, v. Hammerstein, v. Eynern wiederholt, sowie die Abgg. Pfaff, Dr. Rumpf, Dr. Enneccerus und v. Rauchhaupt betheiligten, wurde Tit. 1 bewilligt und darauf die Fortsetzung der Berathung auf Mittwoch 11 Uhr vertagt.

Der in der hamburgischen Bürgerschaft gegen den Senat wegen seiner Zustimmung zu der vielgenannten „Spritklausel" des deutsch-spanischen Handelsvertrages unternommene Feldzug ist ohne positives Ergebniß verlaufen. Der Antrag

„Die Bürgerschaft wolle dem Senate erklären, sie bedauere, daß der Senat seine Zustimmung zu dem Vertrage nicht von der Entfernung der sogenannten Spritklausel abhängig gemacht habe".

wurde mit 75 gegen 53 Stimmen abgelehnt. Wichtiger als dieses Faktum, welches die durch eine Reihe von Monaten hingeschleppte hamburgische Agitation gegen den Handelsvertrag zum Abschluß bringt, ist die bei dieser Gelegenheit von dem Abg. Dr. Wex, dem Führer der Linken, gehaltene Rede. Dieselbe stellte die Annexion Hamburgs an Preußen als unvermeidlich hin und sprach sich sogar für thunlichste Beschleunigung derselben aus. Er erklärte u. A.:

„Unsere Duodezstaaten haben gar keine Berechtigung mehr zu existiren (Widerspruch). Allerdings sind ihre Tage gezählt. Alles drängt zum Einheitsstaate! Ich habe 1871 gegen die allgemeine Meinung gesagt: Je rascher wir uns an den Zollverein anschließen, desto besser! Und die letzten zehn Jahre haben mir Recht gegeben. Heute sage ich: Je rascher die Annexion eintritt, desto besser! Als 1866 Frankfurt gewaltsam annektirt wurde, hat General von Manteuffel einem Frankfurter Senator gesagt: „Trösten Sie sich, Sie werden rasch und schmerzlos geschluckt, die Anderen werden langsam gekaut!" In dieser Situation befinden wir uns jetzt. Man möge doch nur die Seite berücksichtigen, die uns stets am nächsten liegt, die finanzielle Seite. Meint die Versammlung, daß wir noch lange den Zustand mit Cuxhaven ertragen könnten? Die Elbe ist seit 1866 ein deutscher Fluß; die Sorge für dieselbe überläßt man uns aber, und diese erfordert Opfer, die ein Kleinstaat nicht ertragen kann. Bei solcher Frage sollte man sich bewußt werden, daß eine Behandlung, wie die bei der Spritklausel, niemals aufhören wird. Es kann eben nicht auf die Kleinen mehr Rücksicht genommen werden, und diese Behandlung wird nicht eher aufhören, als bis die Selbstständigkeit freiwillig oder unfreiwillig aufgegeben wird. Je eher dies geschieht, desto besser!"

Die französische Deputirtenkammer setzte am Montag die Berathung über die wirthschaftliche Krisis und die Lage der Arbeiter fort. Der Ministerpräsident Ferry erklärte, er erkenne die Schwere der in Paris herrschenden Krisis an, aber es sei schwierig, eine Grundstückkrisis zu heilen, welche durch übermäßige Bauluft hervorgerufen sei. Es sei jedenfalls nicht zu verantworten, neue Bauplätze in Angriff zu nehmen. Die Frage betreffend die Handelsfreiheit sei für 9 Jahre gelöst. Es sei nicht angänglich, daraus fortdauernd eine Frage zu machen. Uebrigens sei die Krisis nicht eine allgemeine, sondern im Wesentlichen eine auf Paris beschränkte. Zu den Ursachen der Pariser Krisis gehöre auch die übertriebene Steigerung der Löhne, welche der Konkurrenz des Auslandes Thor und Thür öffne. Frankreich könne die Grenzen nicht abschließen. „Wir exportiren an fabrizirten Artikeln für 1200 Millionen mehr, als wir importiren; es ist unmöglich den ausländischen Arbeiter auszuschließen, weil wir französische Arbeiter im Auslande haben." Seit 6 Jahren seien 6 Milliarden für Bauten in Paris ausgegeben, welche sich schwer vermiethaten, es würde unverantwortlich sein, der Bauluft weiter zu fröhnen. Die Kammer dürfe nicht dem Bettelsystem Vorschub leisten, welches sich unter der Form der Krediteröffnung verberge. Diese Erklärungen dürften seitens der Nächstbetheiligten, nämlich der Arbeiter selbst, mit sehr gemischten Empfindungen aufgenommen werden. Denn obwohl Ferry die Schwere der Krise, unter welcher Paris zu leiden hat, unumwunden anerkennt, geht doch aus seinen Worten gleichzeitig hervor, daß er weit davon entfernt ist, sie nach den Universalrezepten der Kollektivisten oder gar der Anarchisten heilen zu wollen. Herr Ferry ließ es sich statt dessen angelegen sein, die Gründe auseinanderzusetzen, die nach seinem Dafürhalten an der Hervorbringung des jetzigen Nothstandes mitgewirkt hätten, dessen allgemeinen Charakter er übrigens leugnete. Für die Abnormität der Pariser Zustände machte er Arbeitgeber und Arbeitnehmer in gleichem Maße verantwortlich. Auch die Spekulation in Grundstücken wird von dem Ministerpräsidenten für die Deroute der Pariser Erwerbsverhältnisse als Mitursache herangezogen. Alles in Allem scheint aber Herr Ferry nicht der Ansicht zu sein, daß aus der obwaltenden Situation der Regierung die Verpflichtung erwachse, auf außerordentliche Maßregeln zur Abhilfe des Nothstandes Bedacht zu nehmen, sondern daß er die ordentliche Gesetzgebung zu diesem Zweck für hinreichend erachtet. Die chauvinistische Tendenz, welche auf den Ausschluß aller ausländischen Arbeiter hinwirkt, findet ebenfalls nicht den Beifall der französischen Regierungskreise, und mit Recht wies Herr Ferry auf den Umstand hin, daß auch französische Arbeiter im Auslande beschäftigt werden. Man muß zugeben, daß der ganze Verlauf, den die Interpellation Langlois in der Deputirtenkammer genommen hat, der Regierung eine andere Haltung nicht angemessen erscheinen ließ, als diejenige war, die Herr Ferry thatsächlich eingenommen hat. Wenn die Interpellation Langlois bezweckte, das Kabinet in Verlegenheit zu bringen, so kann sie als durchaus verfehlt bezeichnet werden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 29. Januar.

— Sr. Majestät der **Kaiser** hatte am Montag Nachmittag auch noch den Vortrag des Ministers des königlichen Hauses Grafen von Schleinitz entgegengenommen und den Besuch des Kronprinzen empfangen. Am Abend war im königlichen Palais ein kleiner Thee, an welchem auch der Kaiser wieder theilnehmen konnte. Der Kaiser ließ im Laufe des Dienstag Vormittag vom Hofmarschall Grafen Perponcher, dem Polizeipräsidenten v. Madai sich Vorträge halten und nahm sodann persönliche Meldungen höherer Offiziere entgegen. Mittags arbeitete der Kaiser längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinets, Generallieutenant v. Albedyll, und empfing dann Nachmittags um 2½ Uhr noch den Fürsten Croy, welcher Ende der vorigen Woche aus Dülmen hier eingetroffen war. Zum Diner sind heute keine Einladungen ergangen. — Ueber das Befinden des Kaisers erfahren wir, daß dasselbe heute nach einer gut verbrachten Nacht ganz vortrefflich sei.

— Der Kaiser empfing am Montag Nachmittag den Staatssekretär des Auswärtigen, Grafen von Hahfeld, in längerer Audienz.

— Sr. kaiserl. und königl. Hoheit der **Kronprinz** empfing am Montag Nachmittag den General der Infanterie und kommandirenden General des 4. Armeekorps, Graf v. Blumenthal und nahm einige Vorträge entgegen.

— Auf das behördlich **verbotene Buch „La Société de Berlin"** wird in Berlin sehr scharf vigilirt. Schon bei der Ankunft auf dem Hauptsteueramt wurde das Werk confiscirt. Der Laufbursche eines Buchhändlers wurde sammt den Exemplaren, die er vom Steueramt holen sollte, nach dem Molkenmarkt gebracht, wo ihn sein Prinzipal erst frei machen mußte. Das Buch soll trotzdem vielfach in der hohen Berliner Gesellschaft cursiren.

— Die beantragte **Heiligsprechung** des im Jahre 1820 in Wien verstorbenen Generalvikars der Redemptoristen-Kongregation, Clemens Maria Hofbauer, war, wie der „Osseratore Romano" meldet, Gegenstand einer Conferenz, welche unter Vorsitz des Papstes von der Congregation der Riten in Rom am vorigen Dienstag abgehalten worden ist. In derselben wurden die Gutachten über die von dem Verstorbenen bewirkten Wunder verlesen. Zur Zeit seiner Wiener Wirksamkeit umgab ihn ein geheimnißvoller Nimbus, und der Glaube, daß der in strengster Askese lebende Mann wirklich Wunder thun könne, war allgemein verbreitet. Er war zuerst im Jahre 1785 von Rom nach Wien gekommen, um die Redemptoristen-Brüderschaft dorthin zu verbreiten, fand aber unter Joseph's II. Regierung den Boden hierfür nicht geeignet. Hofbauer ging deshalb nach Polen und kam erst 1807 wieder nach Wien, nachdem die Mitglieder seines Ordens aus Warschau ausgewiesen und polizeilich über die Grenze gebracht worden waren. Auch in Wien wurde Hofbauer anfangs von der Polizei verhaftet, und erst auf Fürsprache seines Gönners, des Erzbischofs Grafen Hohenwart, wurde ihm der Aufenthalt in Wien gestattet. Im Geheimen gründete er nun hier eine Zweigniederlassung der Redemptoristen und gewann als Beichtvater und Prediger immer mehr Einfluß. Unter Kaiser Franz war man aber in Wien gar nicht geneigt, einer den weltlichen Gesetzen vielfach Trotz bietenden Wirksamkeit, wie diejenige Hofbauer's es war, freien Spielraum zu lassen. Es wurde deshalb amtlich gegen ihn eingeschritten und er sah sich vor die Wahl gestellt, entweder seinen Verband mit der Brüderschaft zu lösen oder Wien zu verlassen. Er entschied sich für Letzteres. Erzbischof Graf Hohenwart bewirkte zwar noch einen Aufschub, damit die Angelegenheit nochmals dem Kaiser vorgelegt werde, aber bevor die Entscheidung erfolgte, starb Hofbauer am 15. März 1820 im 69. Lebensjahre. Seine Leiche wurde in Maria-Enzersdorf beigesetzt. Aller Voraussicht nach wird nunmehr seine feierliche Heiligsprechung demnächst erfolgen.

— Gegen die **weiblichen Studenten** in Rußland, die sich als die getreuesten Schülerinnen der Nihilisten bewiesen haben, geht man jetzt energischer vor. Sämmtliche weibliche Studenten der Medizin von St. Petersburg sind soeben genöthigt worden, in einem großen Pensionat, welches von den Behörden beschafft wurde, Wohnung zu nehmen, anstatt wie bisher wohnen zu können, wo es ihnen beliebte. Sie haben 10 Rubel per Monat für Kost und Wohnung zu zahlen und müssen vor 9 Uhr zu Hause sein bei Strafe des Ausschlusses von dem medizinischen Lehrkursus. Viele der Damen protestirten anfänglich gegen diese augenscheinliche Einschränkung ihrer Freiheit, aber schließlich bezogen sie ihr neues offizielles Quartier.

Cholera.

Amtlichen Nachrichten zufolge hat der internationale Quarantänerath zu Alexandrien beschlossen, daß bis auf Weiteres in die Schiffspatente folgende Bemerke aufzunehmen sind: „Seit dem 19. Dezember sind in Courete, Provinz Assiout, keine Cholerafälle vorgekommen. Vom 15. bis 26. Dezember sind in Alexandrien zwei Todesfälle an Cholera, an allen übrigen Orten des Landes jedoch keine Cholerafälle konstatirt worden. Der typhus bovin existirt an einigen Orten der Provinz Behera." — Nach weiteren Nachrichten sind bis zum 12. Januar keinerlei Cholerafälle in Egypten mehr bekannt geworden. — Da in der mit dem 1. Januar endenden Woche in Bombay 22 Todesfälle in Folge von Cholera stattgefunden haben, so hat der internationale Quarantänerath in Alexandrien die Wiedereinführung der durch das Reglement vorgeschriebenen Quarantänemaßregeln für alle nach dem 26. Dezember v. J. aus Bombay abgereisten Schiffe beschlossen. — Nach einer amtlichen Veröffentlichung im „Portugiesischen Staats-Anzeiger" sind alle Häfen der Insel Java als von Cholera frei, der Hafen von Atheje (Insel Sumatra) als von Cholera angesteckt erklärt worden. — Die griechische Regierung hat die fünftägige Beobachtungs-Quarantäne für Provenienzen aus Cypern und die 24stündige für solche aus Malta aufgehoben.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

= **Merseburg**, 29. Januar. (In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung) machte der Vorsitzende der Versammlung zwei außerhalb der Tagesordnung stehende Mittheilungen und zwar, daß 1) der Herr Regierungs-Präsident in die Entnahme von 10000 M als erste Rate des Grundungs-Capitals für die Wittwen- und Waisenkasse der hiesigen städtischen Beamten aus den Revenüen, Ueberschüsses der Sparkasse gewilligt hat und 2) daß nach einem Schreiben der Königlichen Intendantur IV. Armee-Corps in Magdeburg sich das Königl. Kriegsministerium dahin ausgesprochen hat, die Verhandlungen bezüglich der Kasernenbau-Angelegenheit mit dem Magistrat gänzlich abzubrechen.

Weißenfels, 28. Jan. Heute Nacht verschied plötzlich der Musikdirektor Herr L. Meißner am Herzschlage.

— **Die Lutherschule in Wittenberg** und mit ihr Herr Hinneberg, als Lehrer an derselben, werden am 1. Septbr. d. J. ihr fünfzigjähriges Jubiläum feiern.

Jena, 29. Jan. An unserer Universität ist vor einigen Tagen eine Sog. „Reformburschenschaft" gegründet worden. Die Farben sind schwarz-roth-gold mit schwarzer Sammetmütze.

— Den Personal-Veränderungen in der Armee entnehmen wir folgendes: Diebe, Sek.-Lt. von der Ref. des 2. Thüring.-Inf.-Regts. Nr. 12, im aktiven Heere und zwar als Sek.-Lt. mit, einem Patent vom 26. Januar cr., bei dem Thüring.-Inf.-Regt Nr. 12, angestellt.

= **Beesenlaublingen**, 29. Januar. Am 28. d. M. hielt der Vorschuß- und Sparverein zu Alsleben a/S. die 12. ordentliche Generalversammlung im Gasthofe „zur Post" daselbst ab. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die anderweite Dotirung des Reservefonds und entsprechende Abänderung des Statuts. Es wurde fast einstimmig beschlossen, noch und noch den Reservefonds auf 10 % des Betriebscapitals zu erhöhen. Darauf wurde die Jahresrechnung pro 1883 gelegt und dechargirt. Das Vermögen des Vereins beträgt 100350,57 M, Mitglieder 141, Umsatz 2788949,56 M, Zinsen und Dividende der Antheile 7 4/10 %. — Die Zuckerfabriken Mucrena und Neubeesen beendigten in voriger Woche die diesjährige Campagne.

Harzburg. Für die diesjährigen harzburger Rennen hat unser Herzog wiederum einen 1000-Mark-Preis gestiftet.

□ **Wernigerode**, 29. Januar. (Verpflegungsstationen.) Nach einer Bekanntmachung des Königlichen Landraths Dr. Elvers hier werden vom 1. Februar d. J. ab in Wernigerode und Ilsenburg auf Kosten des Kreises Verpflegungsstationen eröffnet werden, in welchen mittellose Reisende Verpflegung finden, und zwar erhalten sie in Ilsenburg Mittagessen, in Wernigerode entweder Mittagsessen oder Abendessen, Nachtquartier und Frühstück. Der Herr Landrath macht in seiner Bekanntmachung noch besonders darauf aufmerksam, daß zu den Kosten der Verpflegungsstationen jeder beiträgt, welcher Kreissteuern zahlt, daß dieselben aber nur dann von Nutzen sein werden, wenn alle Einwohner des Kreises selbst den Reisenden keine Gaben mehr verabreichen, sondern sie an die Verpflegungsstationen verweisen, in denen für ihre nöthigsten Bedürfnisse gesorgt wird und von wo aus sie eine der neu gegründeten Arbeiterkolonien aufsuchen können.

□ **Wernigerode**, 29. Januar. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde der Dachdecker C. hier von dem Fleischer H. in Roschenrode in Folge eines Wortstreites, welcher sich in einem Wirthshause abgespielt hatte, auf dem Nachhausewege durch einen Messerstich in den Unterleib so schwer verwundet, daß an dem Aufkommen des Verletzten gezweifelt wird. H. wurde am Sonntag Abend in seiner Wohnung verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

⌐ **Dessau**, den 29. Januar. (Schwurgericht. Deutsche Continental-Gasgesellschaft. Geflügelausstellung. Verschiedenes.) Dem Vernehmen nach beginnen die Verhandlungen der nächsten Schwurgerichtssitzung am 10. März. — Mittwoch, den 20. Februar, findet hier im Sitzungssaale des Directorialgebäudes der Deutschen Continental-Gasgesellschaft die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Actionäre statt. Auf der Tagesordnung steht außer dem Bericht des Directoriums und der Vorlage des Rechnungsabschlusses pro 1883, dem Bericht und Anträgen der Prüfungs-Commission und der statutenmäßigen Ergänzungswahl von drei Mitgliedern des Directoriums ein Antrag auf Ausgabe von fünf Millionen Mark Prioritäts-Actien-Obligationen. — Im März wird der hiesige Geflügelzuchtverein eine Geflügelausstellung veranstalten. — In der Besprechung der am Sonntag im Hoftheater stattgehabten ersten Aufführung des Schauspiels „Fedora" von Sardou in Lindau's Uebersetzung sagt der hier maßgebende Theaterkritiker des „Anh. Tagebl.": „Nur ein Sardou durfte es unternehmen, aus diesem Sujet ein technisch mustergiltiges Drama aufzubauen; jedem Andern wäre daraus, kurz und bundig gesagt, ein echter und rechter Schauderroman in 4 Akten unter den Händen entstanden. Der scenische Aufbau gleich des ersten Acts ist von einer geradezu verblüffenden Virtuosität; die Effecte des ganzen Stückes von einer fascinirenden Wirkung." Die Trägerin der Titelrolle, die kgl. sächsische Hofschauspielerin Pauline Ulrich, ist mit enthusiastischem Beifall überschüttet worden. — Im Gewerbeverein hielt gestern Abend Herr Justizrath v. Basedow einen Vortrag über Abfassung von Testamenten, in welchem derselbe besonders Gelegenheit nahm, die Abfassung von Testamenten im allgemeinen und insbesondere allen Gewerbetreibenden angelegentlich zu empfehlen. Bestehen auch im großen und ganzen in Anhalt keine wesentlich abweichenden Bestimmungen in Bezug auf die rechtsgiltige Abfassung der Testamente, so ist doch bemerkenswerth die eine Bestimmung, daß, während sonst wohl in allen deutschen Staaten ein vom Testator allein ausgefertigtes Testament erst durch Deponirung desselben beim Gericht rechtsgiltig wird, in Anhalt das Testament schon durch und mit der Uebergabe an einen Notar, der es dann gerichtlich zu deponiren hat, Rechtsgiltigkeit erlangt. — Die heftigen Stürme der vergangenen Woche haben auch hier und in der Umgegend mancherlei Schaden angerichtet. Die Kreisdirection von Köthen sieht sich deshalb veranlaßt, alle Grundbesitzer, Gemeindevorsteher und executive Polizeibeamte aufzufordern, diejenigen Baulichkeiten, welche solchen Beschädigungen besonders ausgesetzt sind, wie Thürme, Schornsteine, Dächer ꝛc., einer schleunigen Besichtigung zu unterziehen und etwaige gefahrdrohende Beschädigungen beseitigen zu lassen.

— Durch Bekanntmachung des meiningenschen Ministeriums wird die Ersatzwahl im dortigen 2. Wahlkreise, welchen der verstorbene Abg. Dr. Lasker vertrat, auf den 17. März anberaumt. Es wird der sezessionistischen eine nationalliberale Kandidatur entgegengestellt werden.

---

und infolge meiner Aufforderung würden sie überall wohl aufgenommen."

„Sie, Frau Forsner, sind stets sehr gütig gegen die beiden Waisen gewesen," sagte Frau Kalm.

„Herr Gott, es ist doch Pflicht der Menschen, zu thun, was man kann, wenn man auch nicht immer Dank und Anerkennung dafür erntet."

„Ja, wie oft wird man verkannt!" fügte Frau Kalm hinzu.

„Wer geht wohl ganz schuldlos durch's Leben?" seufzte Frau Forsner.

„Das ist wahr", entgegnete Fräulein Brus, die bald das kleine Glasherz, bald das mit Perlen und Rubinen geschmückte Armband spielend berührte, während sie nach einem Citat aus Shakespeare suchte. „Der Eine oder der Andere würde mich dennoch verstanden haben!"

„Nun, meine Herrschaften, muß ich gehen! Ei, da haben wir auch Herrn Dunkert! O wie herzlich nahm ich Antheil an dem großen Verlust, der Sie betroffen hat!" sagte Frau Forsner, indem sie ihm innig beide Hände reichte und seine Hand drückte, die kalt und gleichgültig in den ihrigen lag.

„Wie blaß er ist, wie sehr ihn der Kummer angegriffen", dachte Frau Forsner, indem sie die Treppe hinabeilte.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840131 1-17/fragment/page=0002

— 900 Becher, 200 Uhren und 6000 Festmünzen werden für das diesjährige 8. deutsche Bundesschießen, das in Leipzig abgehalten wird, angekauft.

—n. **Gera**, den 29. Januar. (Unglücksfall. Eisvogel. Aerztekammer.) In der hiesigen Fournierschneidemühle wurde dieser Tage ein Arbeiter durch einen unglücklichen Zufall von dem Getriebe der Maschine erfaßt und in die Wellenleitung hineingezogen; der Unglückliche wurde sofort getödtet. — In unserm Eisserlisch hat sich diesen Winter beständig der Eisvogel in großer Zahl aufgehalten, ein Zeichen, daß wohl keine große Kälte mehr zu erwarten ist. — In Greiz soll eine Aerztekammer für Reuß a. L. errichtet werden. Nicht qualificirten Personen soll jedwede ärztliche Praxis untersagt werden, um auf diese Weise die Kurpfuscherei unmöglich zu machen.

Allerhöchster Erlaß
vom 24. Januar 1884, betreffend Einsetzung der Behörden für die auf Grund des Gesetzes vom 24. Jan. d. J. in Verwaltung und Betrieb des Staats übergehenden Privateisenbahn-Unternehmungen und anderweite Abgrenzung der Eisenbahn-Direktionsbezirke Magdeburg und Erfurt.

Auf Ihren Bericht vom 24. Januar d. J. bestimme Ich:

A. Zur Ausführung des Gesetzes vom 24. Januar d. J., betreffend den weiteren Erwerb von Privateisenbahnen für den Staat, daß vom 1. März d. J. ab:
1) die auf Grund des landesherrlichen Erlasses vom 13. Oktober 1856 (Gesetz-Samml. S. 864) eingesetzte „Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn" zu Breslau die Firma: „Königliche Eisenbahn-Direktion" führt,
2) für die Verwaltung des Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahnunternehmens eine, unmittelbar von Ihnen ressortirende Behörde in Breslau unter der Firma: „Königliche Direktion der Breslau-Freiburger Eisenbahn",
3) für die Verwaltung des Altona-Kieler Eisenbahnunternehmens einschließlich der zu dem Schleswigschen Eisenbahnunternehmen gehörenden Linien eine, unmittelbar von Ihnen ressortirende Behörde in Altona unter der Firma: „Königliche Eisenbahn-Direction" eingesetzt,
4) das Rechte-Oder-Ufer- und das Posen-Creuzburger Eisenbahnunternehmen mit den von der Eisenbahn-Direktion zu Breslau verwalteten Strecken unter dieser Behörde zu einer gemeinsamen Verwaltung vereinigt,
5) im Bezirk der Eisenbahn-Direktion zu Breslau und von derselben ressortirend je ein Königliches Eisenbahn-Betriebsamt in Breslau und in Posen errichtet wird;

B. In Abänderung Meines Erlasses vom 15. März 1880 (Gesetz-Samml. S. 224), daß die Linie Erfurt bezieheungsweise Plaue — Suhl — Grimmenthal — Ritschenhausen mit ihrer bereits dem Betriebe übergebenen Theilstrecke Suhl-Grimmenthal vom 1. April d. J. ab, und mit den zur Zeit noch im Bau befindlichen Reststrecken Plaue—Suhl und Grimmenthal—Ritschenhausen nach Betriebseröffnung der letzteren aus dem Bezirk der Eisenbahn-Direktion zu Magdeburg ausgeschieden und mit dem Bezirk der Eisenbahn-Direktion zu Erfurt vereinigt wird.

Die hiernach zu errichtenden Behörden sollen zu Angelegenheiten der ihnen übertragenen Geschäfte alle Befugnisse und Pflichten einer öffentlichen Behörde haben.

Dieser Erlaß ist durch die Gesetz-Sammlung zu veröffentlichen.

Berlin, den 24. Januar 1884.

Wilhelm.

Maybach.

An den Minister der öffentlichen Arbeiten.

Kunst und Wissenschaft.

— Ein Beethoven-Denkmal soll im Newyorker Centralpark, in dem bereits Schiller, Goethe, Humboldt und andere Geistesheroen Aufstellung gefunden, demnächst errichtet werden. Der „Beethoven-Männerchor", einer der hervorragendsten Gesangvereine Newyorks, hat von der Park-Kommission bereits die Erlaubniß zur Errichtung des Denkmals für den großen Tondichter erwirkt.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse
vom 29. Januar 1884.

Granulated —.— ℳ.
Krystallzucker I. —.— ℳ.
Krystallzucker II. 30.50 ℳ incl.
Kornzucker von 96% 26.50—26.70 ℳ.
Kornzucker von 95% 25.50—25.80 ℳ.
Kornzucker von 94% 25.00—25.30 ℳ.
Kornzucker 88° Rendem. 25.25—25.40 ℳ.
Nachproducte 88—92% 20.00—22.50 ℳ.
Tendenz: Unverändert matt.
Raffinade 34.50 ℳ.
Melis 34.00 ℳ.
Gem. Raffinade 32.00—32.50 ℳ.
Gem. Melis I. 31.00—31.25 ℳ.
Tendenz: Unverändert still.
Kartoffelspiritus per 10,000 l.% loco ohne Faß 48.10 bis 48.60 ℳ.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 29. Januar. Landweizen 178—186 ℳ, Weiß- — ℳ, glatter engl. Weizen 167—177 ℳ, Rauhweizen 157—165 ℳ, Roggen 148—158 ℳ, Chevaliergerste 172—196 ℳ, Landgerste 152—165 ℳ, Hafer 138—154 ℳ pr. 1000 kg.

Berlin, den 29. Januar. Weizen pr. 1000 Kilogr. loco still, Termine niedriger, gekündigt — Ctr. Loco 165—204 ℳ nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 173 ℳ bez., per diesen Monat 176—175,5 ℳ bez., Januar-Februar — ℳ bez., März-April — ℳ bez., April-Mai 177,5—176,5 ℳ bez., Mai-Juni 179,5—178,5 ℳ bez., Juni-Juli 181—180 ℳ bez., Juli-August — ℳ bez., September-October 185,5—185 ℳ bez. — Roggen pr. 1000 Kilogr. loco still, Termine niedriger, gekündigt — Ctr. Loco 138—157 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 148 ℳ bez., russischer — ℳ bez., inländischer, guter 151—154 ℳ ab Bahn und Boden bez., per diesen Monat — ℳ bez., Januar-Februar — ℳ bez., März-April — ℳ bez., April-Mai 148,5 bis 148 ℳ bez., Mai-Juni 148,75—148,25 ℳ bez., Juni-Juli 149,25—148,75 ℳ bez. — Gerste per 1000 Kilogr. still, große und kleine 130—205 ℳ nach Qualität bez., Futtergerste — ℳ bez. — Hafer per 1000 Kilogr. loco unverändert, Termine still, gekündigt — Ctr. Loco 129—160 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 128 ℳ bez., pommerscher 138—142 ℳ bez., guter — ℳ bez., feiner — ℳ bez., schlesischer 140—144 ℳ bez., guter — ℳ bez., feiner 147 ℳ bez., preußischer 135—144 ℳ bez., guter — ℳ bez., feiner — ℳ bez., russischer 130—138 ℳ bez., feiner 140—146 ℳ bez., per diesen Monat — ℳ bez., Januar-Februar — ℳ bez., März-April — ℳ bez., April-Mai 129,5 ℳ nom., Mai-Juni 130,5 ℳ nom., Juni-Juli 131,5—131 ℳ bez. — Mais per 1000 Kilogr. loco —, Termine still, gekündigt — Ctr. Loco 135—140 ℳ nach Qualität bez., per diesen Monat — ℳ bez., April-Mai und Mai-Juni — ℳ bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 180—240 ℳ bez., Futterwaare 158—172 ℳ nach Qualität bez. — Oelsaaten pr. 100 Kilogr., gekündigt — Ctr., Winterraps — ℳ bez., Sommerraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß, Termine geschäftslos, gekündigt — Ctr. Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß — ℳ bez., per diesen Monat und Januar-Februar 66 ℳ bez., Februar-März — ℳ bez., April-Mai 66,2 ℳ bez., Mai-Juni 66,3 ℳ bez. — Leinöl per 100 Kilogr. — ℳ bez., loco — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus per 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß, Termine matter, gekündigt — Liter. Loco mit Faß — ℳ bez., per diesen Monat, Januar-Februar und Februar-März 48,6—48,5 ℳ bez., März-April — ℳ bez., April-Mai 49,4—49,1 ℳ bez., Mai-Juni 49,6—49,4 ℳ bez., Juni-Juli 50,4—50,2 ℳ bez., Juli-August 51,3—51,1 ℳ bez., August-September 51,8—51,7 ℳ bez. — Spiritus per 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 48,1 bis 48 ℳ bezahlt.

Weizenmehl Nr. 00 26,50—24,75, Nr. 0 24,75—23,25, Nr. 0 u. 1 22,00—20,00. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 per 100. Kilogr. brutto incl. Sack, Termine niedriger, gekündigt — Ctr., per diesen Monat, Januar-Februar und Februar-März 20,25 bis 20,20 ℳ bez., März-April — ℳ bez., April-Mai 20,40 bis 20,35 ℳ bez., Mai-Juni — ℳ bez.

Leipziger Produktenbörse vom 29. Januar. Weizen per 1000 Ko. netto loco hiesiger 180—190 ℳ bz., fremder 180—210 ℳ nominell. Ruhig. — Roggen per 1000 Ko. netto loco hiesiger 150—163 ℳ bz., fremder 150—158 ℳ bz. Unverändert. — Gerste per 1000 Ko. netto loco hiesige neue 154—168 ℳ bz., feinste über Notiz, geringe 140—145 ℳ bz. — Hafer per 1000 Ko. netto loco hiesiger 145—150 ℳ bz., russischer 140—144 ℳ bz. — Mais per 1000 Ko. netto loco amerikanischer und Donau 144 ℳ bz., neuer ungarischer und rumänischer 144 ℳ bz. — Rüböl per 100 Ko. netto loco 66,50 ℳ bz., per Januar-Februar 67 ℳ Br. Behauptet. — Spiritus per 10,000 Liter-Procent ohne Faß loco 48 ℳ Gd. Matter.

Breslau, den 29. Januar. Spiritus pr. 100 Liter 100% per Januar 48,20 bez., April-Mai 49,30 bez., Juni-Juli 50,50 bez. — Weizen per Januar 188,00 bez. — Roggen per Januar 148,00 bez., April-Mai 149,00 bez., Mai-Juni 150,50 bez. — Rüböl per Januar 66,00 bez., April-Mai 66,00 bez., Mai-Juni — bez. — Wetter: Veränderlich.

Stettin, den 29. Januar. Weizen matt, loco 160,00 bis 181,00 bez., per April-Mai 180,50 bez., Mai-Juni 182,00 bez. — Roggen matt, loco 138,00—140,00 bez., per April-Mai 145,00 bez., Mai-Juni 145,50 bez. — Rüböl unverändert, per Januar 65,50 bez., per April-Mai 65,50 bez. — Spiritus behauptet, loco 47,80 bez., per Januar 48,00 bez., per April-Mai 49,10 bez., per Juni-Juli 50,30 bez.

Hamburg, den 29. Januar. Weizen loco unverändert, auf Termine matt, per Januar 177,00 Br., 176,00 G., per Mai-Juni 179,00 Br., 178,00 G. — Roggen loco unverändert, auf Termine ruhig, per Januar 134,00 Br., 133,00 G., per Mai-Juni 134,00 Br., 133,00 G. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl ruhig, loco 67,00, per Mai 67,00. — Spiritus matter, pr. Januar 40½ Br., pr. Februar-März 49½ Br., pr. April-Mai 41 Br., pr. Mai-Juni 41 Br. — Wetter: Milde.

Liverpool, den 29. Januar. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Fest. Tagesimport 11,000 Ballen. — (Schlußbericht). Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Amerikaner unverändert, Surats fest. Middl. amerikanische Januar-Lieferung $5^{29}/_{32}$, Januar-Februar-Lieferung $5^{29}/_{64}$, Februar-März-Lieferung $5^{29}/_{64}$, März-April-Lieferung $5^{63}/_{64}$, April-Mai-Lieferung $6^{3}/_{64}$, Mai-Juni-Lieferung $6^{3}/_{32}$, Juni-Juli-Lieferung $6^{1}/_{32}$, Juli-August-Lieferung $6^{15}/_{64}$ d.

Petroleum. Berlin, den 29. Januar. Petroleum 100 kg loco — ℳ bz., per diesen Monat 26,7 ℳ bz. — **Hamburg.** Petroleum matt, Standard white loco 8,75 Br., 8,65 Gd., per Januar 8,65 Gd., per Februar-März 8,55 Gd. — **Bremen.** (Schlußbericht). Niedriger. Standard white loco 8,30 à 8,35 bz., per Februar 8,30 à 8,35 bz., per März 8,45 Br., per April 8,55 Br., per August-December 9,10 Br. — **Antwerpen.** (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 21 bz. u. Br., per Februar 21 Br., per März 21 Br., per September-December 22½ Br. Ruhig. — **New-York**, den 28. Januar. Raff. Petroleum 70% Abel Test in New-York 9¼ Gd., do. do. in Philadelphia 9½ Gd., rohes Petroleum in New-York 8, do. Pipe line Certificates 1 D. 10 C.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffsschleuse bei Trotha) am 29. Januar Abends am neuen Unterhaupt 3,76, am 30. Januar am neuen Unterhaupt 3,72 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 29. Januar 1,47 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 29. Januar Am Pegel 2,90 Meter über 0.

Börsennachrichten.

Berlin, 29. Januar. Die heutige Fonds- und Aktien-Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten Coursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten zwar verhältnißmäßig günstig, doch hielt sich hier die Spekulation sehr reservirt und Geschäft und Umsätze bewegten sich in mäßigen Grenzen. Auch im weiteren Verlaufe der Börse blieb die Stimmung eine schwache. — Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand durchschnittlich gut behaupten. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten bei ziemlich fester Gesammthaltung ruhiges Geschäft für sich. — Der Privatdiskont wurde mit 2¾% notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien nach festerer Eröffnung bei weichender Notiz mäßig lebhaft um; Franzosen waren gleichfalls schwächer, Lombarden fest und ruhig. — Von den fremden Fonds sind Ungarische 4% Goldrente und Italiener als fest und ruhig zu nennen, Russische Anleihen behauptet. — Deutsche und preußische Staatsfonds verkehrten in fester Haltung ruhig; inländische Eisenbahnprioritäten fest und theilweise gefragt. — Bankaktien waren ziemlich fest und ruhig; Diskonto-Kommanditanteile unverändert, Deutsche Bank etwas besser, Darmstädter Bank schwächer. — Industriepapiere waren ziemlich fest und ruhig; Montanwerthe schwach, Laurahütte matter. — Inländische Eisenbahnaktien wenig verändert und ruhig; Ostpreußische Südbahn etwas höher, Mecklenburgische schwächer.

Im Prolongationsgeschäft notirte man heute für Oesterr. Kreditaktien 0,10 ℳ Report—0,10 ℳ Report; für Franzosen glatt, Diskonto-Kommandit 0,17½—⅛% Report; für Lombarden 0,60 ℳ, Laurahütte glatt, Dortmunder Union ¼% 1880er Russen ¼%, Orient-Anleihe 0,27½%, Ungar. 4% Goldrente 0,15—0,17½%, Italiener 0,17½% Deport. Alles mit Courtage.

Course um 2½ Uhr. Fest. Lombarden 243,50, Franzosen 541,50, Oesterr. Kreditaktien 534,50, Dortmunder Stamm-Prioritäten 83,12, Laurahütte 113,62, Darmstädter Bank 152,25, Deutsche Bank 144,75, Diskonto 194,75, Freiburger 119,25, Mecklenburger 203,62, Mainzer 108,87, Marienburg 84,00, Rechte Oderuferbahn 1:3,37, Oberschlesische 272,25, Ostpr. Südbahn 108,62, Galizier 125,25, Eibethal 360,50, Oesterr. Nordwestbahn 313,00, Gotthard 99,00, Buschtehrader Bahn 79,37, Rumänier 103,00, Oesterr. Papierrente 67,12, Oesterr. Silberrente 67,50, 1860er Loose 120,25, Italiener 93,25, Russen alte 85,87, Russen 1880er 71,50, Oesterr. Goldrente 84,75, 4% Ung. Goldrente 75,75, Russ. Noten 197,25, Russ. Orient II. 56,62, do. III. 56,37, Neueste Russen —, Lübeck-Büchen —, Egypter —.

Liquidationscourse per ultimo Januar 1884. Preuß. 4% Consols 102,30, Oesterr. Kredit 533, Lombarden 244, Dux-Bodenbach 143, Eibethalbahn 360,50, Diskonto-Commandit 194,50, Darmstädter Bank 152,00, Mecklenburger 203,50, Dortmund-Enschede 62,00, Rechte Oderufer 193,50, Buschtehrader 79,75, Schweizer Centralbahn 96,50, Dortmunder St.-Pr. 83,50, Gelsenkirchen 117,50, 1860er Loose 120,00, Oesterr. Silberrente 67,50, Ung. Goldrente 6% 102,75, do. Papier- 73,50, Italiener 93,25, Russ. engl. Anleihen 1871 73 86,00, do. 1877 —, do. 1883 98,40, Russ. Orient II. 56,75, do. III. 56,50, do. Noten 197,50, Türken abgest. 9,10, Franzosen 542, Galizier 125,25, Böhmische Westbahn 130, Nordwestbahn 313,00, Deutsche Bank 145,00, Preuß. Bodenkredit 101,50, Mainzer 108,50, Marienburg 83,00, Oberschlesische 272,00, Ostpreußische Südbahn 108,00, Gotthard 98,50, Lübeck-Büchener 152,50, Laurahütte 113,75, Wiener Bankverein 190,00, Oesterr. Goldrente 84,75, do. Papierrente 67,00, Ungar. Papierrente 4% 75,75, Egypter 68,50, Schweizer Nordost 50,00, Oesterr. Lokalbahn 85,75, 1880er Russen 71,75.

Für andere deutsche Fonds, Eisenbahn- und Bankaktien der heutige Durchschnittscours, für Wechsel auf Wien und St. Petersburg und österr. Noten der Mittelcours vom 30. Januar.

Telegraphische Depeschen.

Triest, 29. Januar. Der Lloyddampfer „Selene" ist mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost heute Morgen aus Alexandrien hier eingetroffen und in das Lazaretb gebracht worden.

London, 29. Januar. Während des Sturmes am Sonnabend scheiterte in der Nähe der Merseymündung das von Liverpool nach Calcutta bestimmte eiserne Segelschiff „Juno". Die aus 25 Personen bestehende Mannschaft ist hierbei umgekommen.

Petersburg, 29. Januar. Nach einer Meldung aus Charkow hat die Regierungsabtheilung für städtische Angelegenheiten eine Verfügung der dortigen Stadtverordnetenversammlung, wonach die Anzahl der in die neu errichtete Handwerksschule aufzunehmenden israelitischen Schüler auf 2 Prozent beschränkt sein soll, kassirt.

Madrid, 29. Januar. Das Ministerium hat beschlossen, alle Banketts anläßlich des Jahrestages der Proklamation der Republik am 11. Februar zu verbieten.

4. Klasse 169. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 29. Januar.

(Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

(Ohne Gewähr.)

1 15 24 119 36 42 92 201, 19 23 44 (300) 99 388 (1500) 98 428 35 638 743 50 62 326 78 (550) 930 54 1092 113 74 223 24 63 88 336 66 418 55 553 (300) 668 791 870 84 924 88 2002 (550) 22 (300) 33 46 (300) 52 294 327 35 69 96 473 91 552 644 48 68 72 755 57 62 867 958 3002 82 112 61 (1500) 92 213 37 361 77 468 528 45 679 (1500) 744 88 845 913 27 86 4009 94 166 (550) 317 36 54 515 23 (550) 31 74 727 (550) 848 79 (300) 105 66.

5085 112 (3000) 43 210 63 428 97 528 38 49 (300) 56 99 618 24 702 14 22 56 60 78 80 86 851 98 956 (1500) 6004 (300) 9 (3000) 36 63 71 219 25 38 58 (300) 87 88 (1500) 330 96 458 62 83 86 99 (550) 549 654 775 808 (1500) 33 57 (550) 59 96 (300) 913 47 7006 (1500) 9 83 147 (550) 52 (1500) 61 211 300 (550) 22 428 577 611 20 36 73 93 (550) 95 844 (3000) 62 8103 64 203 9 (300) 16 19 35 62 83 324 43 52 415 28 60 9 658 79 755 836 (3000) 47 (550) 59 76 932 9010 28 70 80 108 (300) 14 89 97 223 (300) 33 (1500) 77 335 47 (300) 432 (1500) 35 73 (300) 79 798 802 7 (300) 10 28 96 904 15 (3000) 17 (300) 76.

10002 28 93 179 (550) 80 218 (1500) 68 91 306 414 (300) 76 536 610 (3000) 87 704 (1500) 16 819 (300) 57 87 (300) 80 513 627 77 (300) 713 898 908 62094 108 46 92 226 35 308 19 60 92 412 77 82 (1500) 542 (300) 47 50 (550) 72 609 (550) 85 553 (300) 58 (300) 73 (3000) 913 89 91 63026 43 69 111 (300) 241 302 26 (550) 61 439 51 (300) 554 74 633 84 707 16 74 813 947 75 64178 254 (6000) 309 98 (6000) 487 97 516 98 762 78 808 65 (300) 944 (1500) 46.

65009 45 (300) 72 134 44 301 22 23 79 87 457 96 542 48 69 743 45 49 91 954 66029 48 (550) 93 128 250 93 321 39 60 84 430 58 526 604 53 61 (1500) 74 792 805 23 70 964 95 67062 93 (550) 142 64 81 (300) 335 38 43 (300) 99 417 (300) 52 525 50 63 638 75 80 98 852 (300) 93 936 38 50 68014 15 85 173 89 267 69 351 406 (550) 511 72 603 776 801 909 15 69013 34 49 74 108 (550) 9 16 26 (550) 48 237 (3000) 52 302 29 (3000) 39 82 499 574 694 (300) 728 65 887 17 922 (300) 65 94.

70009 70 87 135 (1500) 204 72 91 303 69 442 (300) 48 545 649 59 63 764 903 70 (1500) 89 149 71 (300) 262 92 326 54 462 501 59 72060 115 (300) 16 34 85 266 (300) 93 305 55 400 12 46 57 (300) 64 72 (300) 556 62 601 30 714 (300) 87 846 83 909 73086 163 70 72 235 (300) 46 67 (1500) 80 81 339 542 48 627 78 785 842 96 920 90 74058 80 108 58 214 70 316 50 515 75 642 43 732 45 92 811 908 31 91.

75181 23 45 85 91 (550) 463 (1500) 92 95 (300) 533 87 609 47 51 86 761 888 93 900 62 84 76019 20 26 39 66 (300) 68 95 133 45 (1500) 213 53 (3000) 345 93 431 539 (300) 55 698 711 (550) 29 (550) 55 821 954 77007 11 53 69 85 146 57 83 216 25 (1500) 40 326 45 83 93 432 53 (550) 73 500 607 849 70 (1500) 983 78017 107 (1500) 112 276 90 352 77 89 (550) 92 210 (300) 11 372 95 410 59 60 66 601 33 739 (300) 849 51 80 999 78028 66 106 24 25 (550) 64 69 (1500) 74 235 40 98 (300) 367 (3000) 432 44 679 (3000) 87 783 809 33 (300) 65 953 (300) 79017 30 46 119 20 71 207 23 47 76 (300) 301 50 55 437 64 (300) 72 78 81 514 24 (300) 56 61 (300) 720 37 98 816 83 902 41 (300) 54 92.

80001 12 20 60 69 121 215 39 41 (300) 341 62 418 531 635 99 (500) 725 816 20 35 62 66 (300) 74 (300) 912 17 53 (300) 90 (300) 31001 4 22 48 124 81 200 88 (3 0) 91 323 424 79 79 598 706 (1500) 15 24 813 52 77 963 32005 25 38 218 38 55 65 71 93 231 (300) 85 (300) 462 73 89 93 606 8 33 64 88 754 835 85 (1500) 300 76 (300) 84 33026 31 89 90 (300) 234 (550) 461 65 (1500) 511 12 29 95 617 38 55 734 817 50 55 34058 114 55 69 (1500) 244 331 447 543 45 94 703 46 820 90 98 9 43.

35639 95 169 (1500) 93 96 (300) 222 62 96 463 (1500) 507 19 715 69 (1500) 96 (300) 858 77 947 (3000) 36033 53 161 76 84 86 (300) 263 504 39 79 462 667 99 703 15 41 51 (1500) 914 36 40 45 37332 54 (3000) 107 9 86 (550) 295 342 76 430 520 (550) 64 (3000) 650 734 (300) 834 913 65 83 78841 139 201 367 (300) 76 79 405 36 (300) 88 506 61 72 727 98 (300) 99 815 85 907 39 93 95 39039 43 120 244 344 49 64 428 66 506 57 (6000) 630 61 63 (3000) 91 (1500) 756 870 74 80 969 76.

40200 36 84 306 34 42 77 449 574 664 713 (300) 98 866 916 64 41146 (300) 215 37 (550) 49 83 462 (300) 92 (300) 519 55 (550) 615 83 700 (300) 844 904 26 95 42346 198 263 344 47 53 64 411 34 47 53 80 523 36 638 704 5 811 32 33 83 975 43010 12 27 55 86 135 60 64 (550) 84 (300) 216 96 365 68 (300) 75 (1500) 416 (300) 38 545 79 54 610 26 47 64 91 720 22 805 22 (300) 915 (550) 29 61 74 44131 227 50 (300) 372 458 70 98 519 24 62 86 (300) 701 10 43 821 61.

45180 217 41 329 41 (1500) 54 470 (300) 518 622 733 45 53 92 97 885 915 46087 97 167 208 (300) 328 439 (300) 549 60 668 73 818 (1500) 922 66 82 47239 83 314 495 580 94 647 87 729 76 (550) 935 64 48035 42 53 97 103 (550) 292 300 22 35 70 462 561 71 91 (1500) 92 97 (1500) 628 74 722 (300) 28 40 50 74 822 40 70 88 949 49009 53 73 106 42 213 (300) 89 347 506 (300) 8 (3000) 21 676 707 66 92 98 896 913 58.

50007 74 169 76 86 238 (300) 61 96 (3000) 309 35 418 31 41 60 (300) 71 77 555 753 88 95 (1500) 705 72 51019 109 10 35 39 200 (3000) 11 39 61 90 93 353 (3000) 457 74 504 31 34 48 67 (300) 636 77 87 (550) 727 50 90 10 47 52030 85 137 42 74 82 (300) 231 342 47 62 (3000) 73 87 498 580 99 670 766 81 (300) 85 (550) 818 89 925 53084 105 41 (300) 91 228 39 81 363 51 76 402 72 85 502 (300) 16 608 726 74 880 81 54121 (1500) 66 (300) 271 331 92 420 51 71 555 693 733 47 48 87 813 (300) 15 25 (550) 92 936 (550) 68 73.

55030 37 63 91 103 31 (1500) 37 (550) 204 56 76 317 35 61 446 (300) 59 77 (300) 83 511 761 65 (3000) 77 801 4 45 923 48 (300) 55 (300) 82 87 93 (550) 56100 40 (550) 81 89 (300) 249 78 363 80 423 91 582 604 (1500) 29 36 41 (3000) 73 706 26 64 815 19 27 63 923 (1500) 37 88 (300) 57028 134 51 81 277 (300) 425 91 97 639 70 755 836 57 915 90 58007 (300) 112 (300) 100 1 38 67 (300) 203 67 325 45 59 (300) 75 98 486 93 628 (300) 763 96 814 90 912 79 85 59070 (1500) 89 90 118 63 (300) 68 210 90 358 87 504 43 47 74 737 59 939 (300) 67.

60071 120 63 247 69 302 484 553 619 52 65 (300) 711 26 (300) 75 820 (550) 51 60 64 964 83 61022 52 74 75 99 (550) 105 34 (300) 40 91 559 (300) 87 137 (300) 80 513 627 77 (300) 713 898 908 62094 108 46 92 226 35 308 19 60 92 412 77 82 (1500) 542 (300) 47 50 (550) 72 609 (550) 85 553 (300) 58 (300) 73 (3000) 913 89 91 63026 43 69 111 (300) 241 302 26 (550) 61 439 51 (300) 554 74 633 84 707 16 74 813 947 75 64178 254 (6000) 309 98 (6000) 487 97 516 98 762 78 808 65 (300) 944 (1500) 46.

65009 45 (300) 72 134 44 301 22 23 79 87 457 96 542 48 69 743 45 49 91 954 66029 48 (550) 93 128 250 93 321 39 60 84 430 58 526 604 53 61 (1500) 74 792 805 23 70 964 95 67062 93 (550) 142 64 81 (300) 335 38 43 (300) 99 417 (300) 52 525 50 63 638 75 80 98 852 (300) 93 936 38 50 68014 15 85 173 89 267 69 351 406 (550) 511 72 603 776 801 909 15 69013 34 49 74 108 (550) 9 16 26 (550) 48 237 (3000) 52 302 29 (3000) 39 82 499 574 694 (300) 728 65 887 17 922 (300) 65 94.

70009 70 87 135 (1500) 204 72 91 303 69 442 (300) 48 545 649 59 63 764 903 70 (1500) 89 149 71 (300) 262 92 326 54 462 501 59 72060 115 (300) 16 34 85 266 (300) 93 305 55 400 12 46 57 (300) 64 72 (300) 556 62 601 30 714 (300) 87 846 83 909 73086 163 70 72 235 (300) 46 67 (1500) 80 81 339 542 48 627 78 785 842 96 920 90 74058 80 108 58 214 70 316 50 515 75 642 43 732 45 92 811 908 31 91.

75181 23 45 85 91 (550) 463 (1500) 92 95 (300) 533 87 609 47 51 86 761 888 93 900 62 84 76019 20 26 39 66 (300) 68 95 133 45 (1500) 213 53 (3000) 345 93 431 539 (300) 55 698 711 (550) 29 (550) 55 821 954 77007 11 53 69 85 146 57 83 216 25 (1500) 40 326 45 83 93 432 53 (550) 73 500 607 849 70 (1500) 983 78017 107 (1500) 112 276 90 352 77 89 (550) 92 210 (300) 11 372 95 410 59 60 66 601 33 739 (300) 849 51 80 999 78028 66 106 24 25 (550) 64 69 (1500) 74 235 40 98 (300) 367 (3000) 432 44 679 (3000) 87 783 809 33 (300) 65 953 (300) 79017 30 46 119 20 71 207 23 47 76 (300) 301 50 55 437 64 (300) 72 78 81 514 24 (300) 56 61 (300) 720 37 98 816 83 902 41 (300) 54 92.

80001 12 20 60 69 121 215 39 41 (300) 341 62 418 531 635 99 (500) 725 816 20 35 62 66 (300) 74 (300) 912 17 53 (300) 90 (300) 31001 4 22 48 124 81 200 88 (3 0) 91 323 424 79 79 598 706 (1500) 15 24 813 52 77 963 32005 25 38 218 38 55 65 71 93 231 (300) 85 (300) 462 73 89 93 606 8 33 64 88 754 835 85 (1500) 300 76 (300) 84 33026 31 89 90 (300) 234 (550) 461 65 (1500) 511 12 29 95 617 38 55 734 817 50 55 34058 114 55 69 (1500) 244 331 447 543 45 94 703 46 820 90 98 9 43.

35639 95 169 (1500) 93 96 (300) 222 62 96 463 (1500) 507 19 715 69 (1500) 96 (300) 858 77 947 (3000) 36033 53 161 76 84 86 (300) 263 504 39 79 462 667 99 703 15 41 51 (1500) 914 36 40 45 37332 54 (3000) 107 9 86 (550) 295 342 76 430 520 (550) 64 (3000) 650 734 (300) 834 913 65 83 78841 139 201 367 (300) 76 79 405 36 (300) 88 506 61 72 727 98 (300) 99 815 85 907 39 93 95 39039 43 120 244 344 49 64 428 66 506 57 (6000) 630 61 63 (3000) 91 (1500) 756 870 74 80 969 76.

40200 36 84 306 34 42 77 449 574 664 713 (300) 98 866 916 64 41146 (300) 215 37 (550) 49 83 462 (300) 92 (300) 519 55 (550) 615 83 700 (300) 844 904 26 95 42346 198 263 344 47 53 64 411 34 47 53 80 523 36 638 704 5 811 32 33 83 975 43010 12 27 55 86 135 60 64 (550) 84 (300) 216 96 365 68 (300) 75 (1500) 416 (300) 38 545 79 54 610 26 47 64 91 720 22 805 22 (300) 915 (550) 29 61 74 44131 227 50 (300) 372 458 70 98 519 24 62 86 (300) 701 10 43 821 61.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840131-17/fragment/page=0003

Berliner Börse v. 28. Januar.

Deutsche Fonds.

	Zinsfuß	Kurs
Deutsche Reichs-Anleihe	4	102,40b)
Preuß. Staats-Anleihe	4½	103,40b)G
do. do. consol.	4	102,40b)
do. do. von 1868	4	101,20b)G
do. Staatsschuldscheine	3½	99,60G
do. Staats-Präm.-Anl.	3½	136,75b)
Kurh. 40Thlr.-Loose Rt. p. St.	fr.	222,00G
Berliner	4½	108,90G
do.	4	105,20b)
do.	4	101,75b)B
Kur- und Neumärkische	4	101,80b)
Sächsische Centr.-Pfandbr.	4	101,40b)
Ostpreußische	4	101,60b)
Pommersche	4	102,10G
Posensche neue	4	101,50b)
Sächsische	4	—
Sächsische neue	4	102,00b)
Westfälische	4	101,50G
Westpreußische	4	101,80b)
do. Rentenb. II.	4½	101,70b)
Kur- und Neumärkische	4	101,40b)
Pommersche	4	101,40G
Posensche	4	101,30b)
Preußische	4	101,25b)
Rheinische und Westfäl.	4	101,60b)
Sächsische	4	101,30G
Schlesische	4	101,30G
Badische Prämien-Anleihe	4	133,99b)
do. 35-Fl.-Loose Rt. p. St.	fr.	229,00G
Bayerische Prämien-Anleihe	4	132,40b)
Braunschweig. 20Thlr.-L. Rt. p. St.	fr.	97,80b)
Köln-Mind. Prämienschein	3½	126,25b)B
Meininger Prämien-Anleihe	3½	132,75b)
Oesterr. 500Thlr.-L. Rt. p. St.	3	186,10G
Schwedt. 50Thlr.-L. Rt. p. St.	3	183,00B
Meiningen-Gothaer Rt. p. St.	4	27,70b)
Oldenburg. Loose Rt. p. St.	3	148,60B
Sächsische Renten von 78	3	82,80G
do. landtag. Pfandbr.	4	—
do.	4	100,20b)

Ausländische Fonds.

Bei den mit * versehenen Papieren bedeutet der Cours Rt. p. Stück.)

	Zinsfuß	Kurs
Oesterr. Silberrente	4½	67,60b)
do. Papierrente	4	67,20b)
do. Goldrente	5	74,75B
do. Credit-Loose*	fr.	313,00G
do. Loose von 60	fr.	120,00G
do. Loose von 64*	fr.	315,00b)G
Russ. Engl. Anleihe von 70	5	86,90B
do. do. von 70	5	—
do. do. von 71	5	86,10b)
do. do. von 71	5	86,20b)
do. do. von 72	5	86,20b)
do. do. von 72	5	86,15b)
do. do. von 75	4½	76,85b)
do. do. von 77	5	92,60b)
Russische von 80	4	71,80b)
do. I. Orient-Anleihe	5	56,40b)
do. II. Orient	5	56,70b)
do. III. Orient	5	56,60b)
do. Prämien 64	5	132,90b)
do. Prämien 66	5	129,75B
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	85,75b)
do. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	76,30b)
do. Pol. Schatz-Obligg.	4	85,70b)G
Kurr. Ivnl. Anleihe	4½	—
Dänemark	5	102,00G
Italienische Rente	5	93,25b)
Rumänische	8	110,50b)B
do. do.	6	110,50b)B
do. do.	6	103,10G
Türkische Loose*	fr.	34,75B
Ungar. St.-Eisenbahn-Act.	5	99,00b)G
do. Obligat. I. Gm.	5	78,80b)G
do. do. II. Gm.	5	98,25b)G
do. Goldrente	6	102,75B
do. do.	4	75,80B
do. Papierrente	5	73,80b)

Eisenbahn-Stamm-Actien.

	Dividende 1882	1883	Kurs
Aachen-Mastricht	2½	—	56,40b)G
Altona-Kiel	9½	—	237,00b)
Amsterdam-Rotterdam	7½	—	151,60G
Aussig-Teplitz	10½	—	265,00b)
Berlin-Dresden	0	—	16,20b)
Berlin-Hamburg	19½	—	419,00b)
Böhm. Westbahn gar.	7½	—	130,25b)
Breslau-Schweidnitz-Freib.	4½	—	119,25b)
Buschtiehrader B.	2¾	—	79,40b)
Crefelder Eisenbahn	0	—	114,00b)
Dortmund-Enschede	2½	—	61,90G
Dux-Bodenbach	7½	—	142,90b)
Elisabeth-Westbahn gar.	5	—	95,70B
Ges. Kaiser-Ferdinands gar.	7,14	—	125,30b)
do. do. alt.	7,14	—	125,2-b)
Gottharbahn vollzeg.	2½	—	99,00b)
do. do. alt.	2½	—	98,75b)
Halle-Soran-Guben	0	—	43,00b)G
Jaschau-Oderberg	0	—	61,50G
Kronprinz-Rud. (gar.)	4½	—	74,30b)B
Kursk-Kiew (gar.)	7,03	—	121,25b)
Mähisch-Ostbahn	0	—	11,20b)
Mähisch-Schlesische	3¼	—	108,70b)
Marienburg-Mlawka	6	—	84,25b)
do. do. alt.	6	—	83,30b)
Niedersch.-Märkische	8½	—	203,25b)
Niederschles.-Märkische	4	—	101,00G
Nordhausen-Erfurt	0	—	39,50b)B
Oberschlesische	11½	—	272,25b)
do. per ult.	11½	—	—
do. Lit. B. (31½% gar.)	11½	—	196,80b)
Oestr. Nordw. (Rt. p. St.)	4½	—	313,00b)
Oestr.-St.-Bahn (Rt. p. St.)	6½	—	542,00b)
Oestr. Südb. (Rt. p. St.)	3	—	244,50b)
Ostpreuß. Südbahn	4	—	108,90b)
Posen-Creuzburg	0	—	33,10G
Rechte Oder-Uferbahn	8¾	—	192,50G
do. per ult.	8¾	—	—
Reichenb.-Pardubitz	5,41	—	62,80G
Rheinische	6½	—	166,60G
do. Lit. B.	4	—	102,20b)
Russ. Staats-B. (5% gar.)	7,28	—	126,00G
Saal-Mühlbeck. (5% gar.)	5	—	57,60b)
Saalbahn	0	—	58,50b)
Schweizer Centrals.	4	—	97,00b)
Schweizer Nordbahn	4	—	50,10b)
Stargard-Posen	4½	—	102,75G
Thüringisch Lit. A.	8½	—	215,90b)
Ungar. Galiz. (gar.)	5	—	69,00G
Warschau-Wien Rt. p. St.	5½	—	234,00b)
Weimar-Gera (4½% gar.)	4½	—	36,50b)
Werra-Bahn	4½	—	102,00b)

Eisenb.-Stamm-Prioritäts-Actien.

Bei den mit * versehenen Papieren erfolgt keine Verbindlichkeit zu event. Nachzahlung der Prioritäts-Zinsen

	Zinsfuß	Kurs
Berlin-Dresden	0	— 44,40b)G
Halle-Soran-Guben	5	— 114,00b)
Marienburg-Mlawka	5	— 114,75b)G
Münster-Enschede	0	— 24,20G
Nordhausen-Erfurt	4	— 111,25b)G
Oppeln-Tarnowitz	5	— 129,00B
Posen-Creuzburg	3¾	— 101,20b)G
Rechte Oder-Ufer*	8¾	— 193,40G
Saalbahn	3½	— 97,10G
Weimar-Gera	0	— 69,75b)G

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß	Kurs
Aachen-Mastricht		97,25G
Bergisch-Märk. I. u. II. E.	4½	103,20G
do. V. Ser.	4½	—
do. VI. Ser.	4½	104,00G
do. VII. Ser. conv.	4½	103,25b)G
do. VIII. Ser.	4½	103,20b)G
do. IX. E. (u. 85 Thlrb.)	5	105,40b)
do. Oestliche Nordbahn	4½	103,20G
Berlin-Anhalt. I. u. II. Gm.	4½	—
do. Lit. B.	4½	—
Berlin-Dresden (gar.)	4½	103,00G
Berlin-Görlitz conv.	4½	103,80b)
do. Lit. B.	4½	—
do. Lit. C.	4½	—
Berlin-Hamb. I. u. II.	4	101,70G
do. III. Gm. conv.	4½	104,00B
Berlin-Stettin. Mecgb. A. B. C.	4	101,40G
do. Lit. D.	4½	103,90b)G
do. Lit. E.	4½	103,90b)
do. Lit. F.	4½	103,90b)
Berlin-Stettin II. u. III. G.	4	101,70B
Breal.-Freib. Lit. A. u. F.	4½	—
do. Lit. G.	4½	103,60G
do. Lit. H.	4½	103,60b)
do. Lit. I.	4½	103,60b)
do. Lit. K.	4½	103,60b)
do. von 1876	5	103,75b)
do. von 1879	5	—
Cöln-Mind. II. G. de 1853	4	101,40G
do. III. Gm. Lit. A.	4	101,40G
do. IV. Gm.	4½	103,20B
do. VI. Gm.	4½	103,20B
do. VII. Gm.	4½	103,20b)G
Halle-Sorau-Guben (gar.)	4½	104,10b)B
do. do. Lit. C. (gar.)	4½	104,10b)B
Märkisch-Posen	4½	—
Magdeburg-Leipziger	4½	103,70B
do. Leipzig Lit. A.	4½	105,40b)G
do. Lit. B.	4	101,50G
do. Wittenberge	3	85,30G
Mainz-Ludw. unf. 9. 1886	5	102,60G
do. conv.	4	101,20G
do. von 1884	—	—
Niedersch.-Märk. I. Ser.	4	101,40b)G
do. II. Ser.	4	104,50G
do. Chl. I. u. II. Ser.	4½	103,20G
Nordhausen-Erfurt	4½	103,00G
do. do.	4	100,20b)B
Oberschl. Lit. E. (gar.)	3½	99,00B
do. Lit. F. (3½% gar.)	4½	—
do. Lit. G.	4½	—
do. Lit. H. (4% gar.)	4½	102,80G
do. Gm. von 79	4½	105,5 G
do. Gm. von 80	4½	103,5 G
Ostpreuß. Südbahn	4½	103,00B
Rechte Oder-Ufer	4½	103,60b)G
do.	4	101,40G
Rheinische		—
do. 69, 71, 73 conv.	4½	103,25b)
Thüringer I. Ser.	4	—
do. III. Ser.	4	—
do. IV. u. V. Ser.	4½	—
do. VI. Ser.	4½	104,00G
Weimar-Gera	4½	102,25B
Werrabahn	4½	102,50G

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß	Kurs
Böhmische Nordbahn	4	92,40b)B
Dux-Bodenbach II. Gm.	5	85,70B
do. III. Gm. (in Goldw.)	5	105,00G
Dux-Prag I. Gm.	3½	92,75b)G
Galizien-Westb. 72 (gar.)	4½	83,60G
Galiz. Carl-Ludwigb. (gar.)	5	83,30b)B
Kaschau-Oderberg (gar.)	5	102,80b)B
do. Gold-Prior. (gar.)	5	84,70B
Oesterr. Elbethalbahn	5	81,40G
do. Nordw. I. Em.	5	89,25G
do. III. Em. (gar.)	5	354,75b)
Oesterr. Staatsbahn (gar.)	3	—
do. do. v. 1874 (gar.)	3	376,00b)G
do. Ergänz.-Net (gar.)	5	86,60G
Oesterr. Nordwestbahn (gar.)	5	86,50B
do. do. (Lit. B.)	5	104,00b)B
do. do. Gold-Pr.	3	294,50b)B
Oesterr. Südb. (2 Lit. Sieber)	5	103,10b)
do. do. Obl. (gar.)	5	—
Reichenb.-Pard. Gold-Pr.	5	85,90b)
Rudolfsbahn III. E. 72 (g.)	5	78,40b)G
Ungar. Nordostbahn (gar.)	5	99,70b)G
do. Goldpriorit. (gar.	5	78,50b)G
do. Obl. I. Em.	5	98,25b)G
do. II. Em.	5	—
Baltisch-Port (indic. gar.)	5	88,00b)B
Brest-Grajewo	5	89,10B
Charkow-Kjew (gar.)	5	94,60G
Grosse Russ. Eisenb. (gar.)	5	66,75B
Jeletz-Orel (gar.)	5	63,90b)
Jeletz-Woronesch (gar.)	5	—
Kursk-Charkow (gar.)	5	106,00b)B
do. do. (Obl.)	5	83,50b)
Kursk-Charkow (gar.)	5	82,80b)B
Kursk-Charkow-Asow (Obl.)	5	85,50b)
Poti-Tiflis (gar.)	5	101,90b)
Moskau-Rjäsan (gar.)	5	104,50G
Moskau-Smolensk (gar.)	5	95,90b)
Rjäsan-Koslow (gar.)	5	101,50G
Rybinsk-Bologoje	5	83,50G
do. do. II. Em.	5	73,75G
Schuja-Ivanowo (gar.)	5	95,10G
Warschau-Terespol (gar.)	5	95,50B
Warschau-Wien II. Em.	5	2-3,00G
do. do. V. Em.	5	101,50G
Gotthardbahn I. Ser.	5	101,90b)G
do. II. Ser.	5	102,10G
do. III. Ser.	5	102,00B

Bank- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% ab ½, ausgenommen Reichsbank (4½%).

	Dividende 1882	1883	Kurs
Aufterdamer Bank	7½	—	129,00G
Anh.-Dessauer Landesbank	6½	—	116,10G
Bank des Berliner Kaufmanns	10	—	132,00B
B. f. Sprit- u. Prod.-Hand.	5½	—	77,00b)G
Berlin. Handels-Ges.	6	—	118,30G
Berliner Maffer-Verein	9	—	102,50G
Börsen-Handels-Verein	12	—	146,00G
Braunschweiglsche Bank	5½	—	103,50B
Braunschw. Cred.-Anstalt	6	—	104,75B
Breslauer Disconto-Bank	5½	—	88,25G
Breslauer Wechslerbank	6½	—	106,00B
Gab.-Goth. Cred.-Gesellschaft	2½	—	75,90b)
Darmstädter Bank	8½	—	132,40b)
do. per ult.	8½	—	132,10b)
Darmstädter Zettelbank	5½	—	110,50G
Deutsche Bank	10	—	145,40b)
do. per ult.	10	—	145,70b)
Deutsche Eff.-Ges. (400% G.)	10	—	127,25G
Deutsche Genos.-Bank	7½	—	125,50G
Deutsche Reichsbank	7	—	106,75G
Disconto-Gesellschaft	10½	—	194,00b)
do. per ult.	10½	—	194,50b)
Dresdner Bank	8	—	121,60G
Effect.-Maklerb. (500% G.)	14	—	109,30G
Erfurter Bank	5	—	91,75G
Erfurter Bank. u. Crd.-B.	5½	—	70,75B
Gothaer Privatbank	7½	—	123,75G
Hannoversche Bank	5½	—	114,00G
Leipziger Credit-Anstalt	9½	—	164,50G
Leipzig. Disconto-Gesellsch.	7	—	105,50G
Magdeburger Bankverein	5½	—	108,50G
Magdeburger Privatbank	6	—	—
Mainzerbank	11	—	121,50G
Meininger Creditbank	5½	—	92,60G
Nationalb. f. D. (50% G.)	6½	—	97,40G
Nordbeutsche Bank	8½	—	151,75G
Oesterr. Credit (Rt. p. St.)	9½	—	534,00b)
Oldenb. Spar- u. Leihb. (400% G.)	15	—	156,50b)
Preuß. Bodenb. B. (600% G.)	8	—	111,00B
Reichsbank	7,05	—	148,40G
Sächsische Bank	5½	—	123,10G
Schaaffhausen. Bankverein	4	—	91,50G
Schlesischer Bankverein	6	—	108,30G
Weimarische Bank	5	—	89,00b)

Hypothekenbank-Actien.

	Zinsfuß	Kurs
Braunschw.-Hannover	5	— 87,50B
Gothaer Grundcredit-B.	4	— 52,75B
do. junge (400% G.)	4	— 79,75G
Preuß. Boden-Credit-Bank	6½	— 102,00B
do. Centr. (400% G.)	8¾	— 125,75G
do. Hyp.-B. (Spielh.)	5	— 89,50B
Sächs. Boden-Creditbank	6½	— 132,25B

Hypotheken-Certificate.

	Zinsfuß	Kurs
Anhalter Landesbank	5	— 103,60G
Braunschweig-Hannover	4½	— 101,90G
do. do.	4	— 98,40B
Preußische Hyp.-B. (Berlin)	4½	— 102,80b)
do. do.	4	— 99,20b)
Gothaer Prämien L. Abth.	5	— 113,40b)
do. do. II. Abth.	5	— 116,90b)
do. rückzb. m. 110	4½	— 102,90b)
Neuppsche neue rzb. à 110	5	— 111,50B
Meininger Prämien	3½	— 116,25b)
Nordd. Grundkred.-A.-Pr.	5	— 106,50B
Oesterr. Boden-Cred. Gold	4½	— 102,00b)G
Pommersche rz. à 110	5	— 107,50b)G
Preuß. Pd. unkd. rzb. à 110	5	— 111,00b)G
do. V. u. VI. E. rzb. à 100	5	— 101,70G
do. rückzb. à 115	4½	— 109,50B
do. rückzb. à 100	4	— 98,25b)
do. Central-Bod.-Credit unk. Pfdbr. rzb. à 100	5	— 104,20G
do. do. rzb. à 110	4½	— 109,60b)G
do. do. rzb. à 100	4	— 100,30b)G
do. rzb. do.	4	— 101,25B
Pr. Hyp.-B. unkd. rzb. à 120	4½	— 109,00b)G
do. do. rzb. à 110	4	— 109,25b)G
do. do. rzb. à 100	4	— 98,50b)G
Stettin. Nat.-Hyp.-Credit	5	— 109,50G
do. rzb. m. 110	4½	— 104,10b)G
do. do. m. 110	4	— 98,80b)G
Süddeutsche Boden-Credit	4	— 100,00G

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß überall 4%, ausgenommen Leopoldshaller Stamm-Pr. 5%.

Bei den Gesellschaften, deren Geschäftsjahr nicht mit dem Kalenderjahr zusammenfällt, verstehen sich die Dividenden für das zuletzt abgelaufene Geschäftsjahr.

	Dividende 1882	1883	Kurs
Ahrensche Brauerei	3½	—	77,75G
Anh. Masch.-B.-A.	4	—	80,00G
Berlin-Anhalt. Masch.	7	—	111,75G
Berl. Masch. Schwartz.	6	—	185,00G
Berliner Unionsbrauerei	2½	—	90,75G
Böhm. Brauh.-A.-G.	9	—	158,75b)
Braunschweiger Zuckerfabrik	26	—	194,50G
Crölwitzer Papierfabrik	18	—	123,50G
Deutsche Röhrenb.	33/4	—	57,00B
Deutsche Cont.-Gas	12	—	179,50b)
Ecert Masch.-Fabrik	10	—	136,25G
Egestorffs Salzwerk	6½	—	165,40b)
Eilenburger Cattun	—	—	38,00B
Friedrichshain Brauerei	9	—	—
Friedrichshütte A.-G.	20	—	241,00G
Glanziger Zuckerfabrik	8½	—	90,25b)
Gorlitzer Eisenbahnbed.	12	—	151,00G
Gorpinier Werke	4½	—	87,10G
Halleiche Maschinenfabrik	20	—	242,00G
Heinrichshütt chem.	9	—	138,50G
Zeitz, Eisenschiffb.-Ges.	5	—	135,60b)
Köbbelsdorfer Zuckerfabrik	9½	—	143,25G
Landes Weißbierbr.	7	—	120,00G
Leopoldshall chem.	9	—	112,75G
do. St.-Pr.	9	—	—
L. Löwe u. Co.	10	—	174,50b)
Magdeb. Allg. Gas	5	—	120,00B
Magdeburger Bank	6½	—	100,00G
Nordhäuser Tapetenfabrik	7	—	116,00B
Nürnberger Wiedbrauerei	—	—	88,00G
Pferdebahn Charlottenburg	5	—	112,50G
do. Berl.	8½	—	191,00b)
do. Magdeburg	10	—	171,75B
Posener Sprit-Fabrik	5	—	79,80b)
Sächs. Masch.-Fabr. Hartm.	6	—	123,50b)
Sächsl. Stickmasch.	10	—	116,20G
Sächs. Webstuhlfb.	8	—	124,80G
Saline Salzungen	6	—	99,75G
Schering, Chem. Fabrik	12	—	161,00G
Schwartz, Gummiw.	16	—	194,00G
Stettl. chem. Fabrik	—	—	229,00b)
Sudenburger Masch.	20	—	270,00b)
Thüring. Salinen	4	—	68,75G
Tivoli Aktien-Bierbrauerei	6	—	110,25b)
Union, chem. Produkte	3½	—	102,25G
Westfäl. Drahtindustrie	7½	—	105,40B
Zeitzer Masch.-Ank.	10	—	152,00B

Bergwerks- u. Hüttengesellschaften.

Bei den das Geschäftsjahr nicht mit 31. December schließenden Gesellschaften verstehen sich die Dividenden für das zuletzt abgelaufene Geschäftsjahr.

	Dividende 1882	1883	Kurs
Aachen-Düsseldorfer	0	—	40,00G
Anhalt. Kohlenwerk	9	—	133,25b)
Arenberger	5	—	138,00G
Bismarckhütte	9	—	113,50G
Bochum Lit. A.	0	—	85,00B
do. Lit. B.	0	—	—
Bochum. Gußstahl.	6½	—	94,20b)
Benthaerhütte	0	—	68,00b)
Borsigfeld	3	—	120,00G
Braunschweiger Kohlen	1	—	42,75B
Cölner Bergwerk	5½	—	116,30G
Deutsche Erdöl Werke	5	—	92,75b)G
Consolidirte Redenhütte	10	—	104,75G
Donnersmarckhütte	3½	—	61,50B
Dortm. Bergb. St.-Pr.	0	—	53,25G
do. do. St.-A.	—	—	—
do. Union St.-Pr. Lit. A.	5	—	81,00b)B
do. do. Lit. B.	5	—	83,50b)
Geisenkirchener	7	—	118,00b)
Georg-Marien St.-Act.	5	—	79,00B
do. St.-Pr.	5	—	—
Harkort, Bergwerk	4	—	62,90b)
Harpener	3½	—	92,90b)
Hörder Eisen St.-Pr.	—	—	—
Hibernia	5½	—	95,00b)B
Hörder Hütten	0	—	31,50b)
Hörder Bergwerks	0	—	65,00b)G
Köln-Müsener	0	—	22,00B
Königs- u. Laurahütte	8	—	113,80b)G
do. do. per ult.	8	—	114,00b)
Lauchhammer	2	—	47,75b)G
do. conv.	2	—	63,00b)G
Magdeburger	11	—	199,50G
do. St.-Pr. Lit. B.	11	—	—
Mechernicher	13	—	166,00G
Oberschles. Eisenb.	3	—	61,50b)G
Phönix Lit. A.	5	—	86,00b)G
do. Lit. B.	0	—	—
Pluto	0	—	64,50B
Sächs. Gußstahl	4	—	84,10G
Sächs.-Thür. Braunkol.	10	—	193,25G
do. St.-Pr.	10	—	193,25G
Schles. Zinkhütten	6	—	102,00B
do. do. St.-Pr.	6	—	109,00b)
Stolb. Zink St.-A.	1	—	23,75b)G
do. do. St.-Pr.	6	—	86,00G
Vulkan	6	—	40,75b)B
Westeregel. Alkalifw.	10	—	159,00b)B
Westfälische Union conv.	0	—	6,50b)B

Wechsel.

	Zinsfuß	Kurs
Amsterdam 100 Fl.	8 T.	168,50 b)
do. 100 Fl.	2M.	167,70b)
London 1 Lstr.	3 T.	20,405b)
do. 1 Lstr.	3M.	20,30b)
Paris 100 Frcs.	8 T.	81,10b)
do. 100 Frcs.	2M.	80,70b)
Petersburg 100 S.-R.	3M.	196,40b)
do. 100 S.-R.	3M.	194,55b)
Wien Oest. Wh. 100 Fl.	8 T.	168,10b)
do. do. 100 Fl.	2M.	167,40b)

Gold, Silber u. Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	—
Ducaten	per St.	—
Imperials	per St.	—
Napoleonsd'or	per St.	16,19b)G
Sovereigns	per St.	—
Englische Banknoten per Lstr.		20,41b)
Franz. Banknoten per 100 Frcs.		81,25B
Oesterr. Banknoten per 100 Fl.		168,20b)
do. Silbercoup. (hier einlösb.)		168,00b)
Russische Banknoten per 100 Rbl.		197,80b)

Bankdisconto in

Amsterdam	3½	London	3
Berlin	4	Paris	3
do. Lombard	5	Petersburg	6
do. Privatdisc.	2¾	Wien	4
Brüssel	3½		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 M. 100 Fl. holländ. = 176 M.
1 Dollar = 4 M. 25 Pf. 100 Rubel = 320 M.
100 Frcs. = 80 M. 1 Lstr. = 20 M.

Leipziger Börse v. 29. Januar

	Zinsfuß	Kurs
Deutsche Reichsanleihe	4	102,59b)
Preuß. consol. St.-Anleihe	4	102,45b)
do. do.	4½	102,39b)
Königl. Sächsische Rente	3	83,35G
Pfandbr. des Sächs. Landw. Cred.-Vereins v. 67	4	100,50G
Deutsche Sächs. Landw. Cred.-Vereins v. 67	4½	103,10G
Schuldsch. d. Sächs. Landwirthschaftl. Ges.	4	101,00G
do. do. do.	4½	101,60G
do. do. von 1879	4½	102,50G
Halle-Soran-Guben-Stamm Div. 81. 0%	4	42,75G
do. St.-Pr. do. 3½%	5	114,50G
Sachsenb. St.-P. do. 17½%	5	96,60b)G
Meiner-Gerner Eisenb.-St.-Pr. Div. 81. 0%	5	70,00b)G
Allg. Deutsche Credit-Anst. Div. 81. 9%	4	165,95b)
Geth. Priv.-Bkt. do. 7½%	4	123,60G
Leipziger Bank do. 7½%	4	126,25b)B
do. Disc.-Ges. do. 8%	4	106,25b)G
Reichsbank do. 6⅔%	4½	145,40G
Sächs. Bank do. 5⅔%	4	123,00B
Crölwitzer Papierfabrik Div. 81/82 16%	4	192,50b)G
do. Schuldverschreibungen	5	103,56G
Körbisdorfer Zuckerfabrik Divid. 81/82 12%	5	146,00B
Leipz.-Malsfabrik Schfenbitz Divid. —	4	182,50B
Zuckerfabrik Glanzig Div. 81/82 5%	4	91,25b)B
Zuckerraffin. Halle do. — Div. 81/82 10%	4	133,00G
Aussig-Teplitzer Pr.-Oblig.	4½	103,50G
Buschtiehrader do. v. 72	5	87,30G
Gömörer Eisenb.-Oblig.	5	101,90B
Graz-Köflacher do. v. 73	5	95,75B
Prag-Turnauer do.	5	90,90G
Ungar. Nordostbahn-Obl.	5	78,50B
Sächs.-Thür. Braunk.-Verw. A. u. Stamm Div. 82. 10%	4	192,00G
Sächs.-Thür. Braunk.-Verw. A.-G.-St.-Pr. Div. 82 10%	5	192,00G
Vereinig. Sächsl. Thür. Braunk. u. Actiengesellschaft	4	118,50b)G

Fabrik-Etablissement.

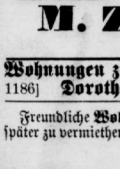
Die Hälfte des Fabrik-Etablissements der ehemaligen Halle-Leipziger Eisengießerei u. Maschinenfabrik in **Schkeuditz,** circa 7½ Morgen groß, durch eigenes Anschlußgeleise mit dem Bahnhof Schkeuditz verbunden, ist außergewöhnlich billig unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Bequeme Verbindung mit Halle und Leipzig durch zahlreiche Züge. Nähere Auskunft ertheilt

Franz Koschke,
Schkeuditz, Bahnhofstraße Nr. 45.
131

Nachdem ich wieder einen größeren Transport Pferde aus England geholt und dadurch meine Bestände ergänzt habe, stehen nunmehr einige 40 Stück, worunter mehrere Paar Wagenpferde, große englische Carrossiers, Halbblut, zur Auswahl. Bei Bedarf halte ich mich bestens empfohlen und dürfen Sie auf solide Bedienung und civile Preise jederzeit rechnen. [1026

Leipzig,
22. Januar 1884.

J. Bujarsky.



Freitag den 1. Februar haben wir eine große Auswahl Prima Belgischer Pferde zum Verkauf.

M. Zickel & Sohn,
Merseburgerstraße 3. [1220

Wohnungen zu vermiethen
1186] **Dorotheenstr. 15.**

Freundliche **Wohnung** sofort oder später zu vermiethen **Trotha Nr. 51.** [1226]

Diamantkitt,
sehr zu empfehlen zum Kitten von Glas, Porzellan, Steingut, Alabaster 2c., empfiehlt [374
M. Waltsgott.

Geschäfts-Verlegung.

F. A. Schütz — Halle a/S.

Leipzigerstrasse 87/88.

Feines kief. Doppelstabholz,
ferner **buchen Felgen** und **eichen Speichen**
bester Qualität offeriren billigst
Leidloff & Co., Magdeburg,
Bau- und Nutzholzhandlung. [1172

Verein Hallescher Buchdrucker.
Heute Mittwoch, den 30. d. M., Abends 8 Uhr im Saale des **Café David** Vortrag des Herrn **Dr. Thamhayn** über: **„Arbeiterkrankheiten“,** wozu Jedermann **freien Zutritt** hat und Eltern und Vormünder noch besonders darauf aufmerksam gemacht werden.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Für Selbstkäufer!

Ein Rittergut, Reg.-Bez. Bromberg, nur ¼ Stunde von 2 Bahnhöfen und an Schiffbarem Flusse, nahe an Stärke- und Zuckerfabrik, Areal 2260 Morgen, wovon 1600 M. Acker, 450 M. Wiesen, Bruchwirthschaft und Torfstich. Acker großentheils Rüben fähig. Gutes Wohnhaus mit Garten und Park. Sehr gute Gebäude. Guter Viehstand. Feste Hypotheken. **Verkäuflich** mit 120,000 Thaler bei 40—50,000 Thaler Anzahlung. Anfragen erbeten durch die Exp. d. Ztg. unter **J. N.** [1059

Ein Wittwer sucht zur selbstständigen Führung seiner Wirthschaft verbund. mit Materialgeschäft eine anständige, solide **Wirthschafterin** in gesetzten Jahren.

Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter Z. 120. [1047

Neue Salzheringe
83er Herbstfang, sehr schön und fett, versende das Postfaß von ca. 10 Pfd. mit Inhalt 50 Stück **garantirt** zu 3 ℳ franco Postnachnahme. [284
L. Brotzen, Greifswald a. d. Ostsee.

Für den provinziellen und localen Theil verantwortlich: **Arthur Goehring** in Halle.

Für den Inseratentheil verantwortlich **Wilhelm Liebich** in Halle.

Expedition: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840131 1-17/fragment/page=0004

Beilage zu № 26 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Donnerstag, 31. Januar 1884.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

36. Plenarsitzung am 29. Januar.

Haus und Tribünen sind stark besetzt. Am Ministertische: Minister der geistlichen u. Angelegenheiten Dr. v. Goßler, Minister des Innern v. Puttkamer, Staatsminister v. Bötticher, Ministerial-Direktoren Greif, Barkhausen, de la Croix und zahlreiche Regierungs-Kommissare.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Budgetberathung und zwar: Etat der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Abg. Dr. Brüel (ntl.) tritt für eine Prüfung bezüglich der Verwaltung des hannoverschen Klosterfonds einige Wünsche vor unter Hinweis auf die bevorstehende Verwaltungs-Organisation in der Provinz Hannover.

Abg. Lauenstein (nat.-lib.) spricht sich in demselben Sinne aus und wünscht insbesondere die Selbständigkeit der Forstverwaltung der hannoverschen Klosterkammer.

Abg. Dr. Windthorst betont, daß die beregte Angelegenheit eine reine Provinzialsache sei und dankt dem Minister, daß er diesen selbständigen Charakter des Gegenstandes gewahrt habe. Uebrigens sei die Einführung der allgemeinen Verwaltung in Hannover noch in der Schwebe und deshalb können endgiltige Schlüsse noch nicht gezogen werden. Den Wünschen der Vorredner im allgemeinen sich anschließend, bittet der Redner den Minister, vor allem den paritätischen Charakter des hannoverschen Klosterfonds im Auge zu behalten.

Darauf werden die „Einnahmen" ohne weitere Debatte bewilligt.

Zu den „Ausgaben" melden sich 9 Redner „gegen", 2 „für" zum Worte.

Abg. Frhr. v. Minnigerode bringt die Frage der Vivisektion zur Sprache (Unruhe links) und bemerkt, daß er schon jetzt darüber spreche, um das Thema vor der allgemeinen Debatte vorwegzunehmen. Unter Hinweis auf die im Vorjahre gefaßte bezügliche Resolution des Hauses verlangt Redner, daß man auch die Gegner zum Worte lasse, und hofft auf das baldige Erscheinen der regierungseitig in Aussicht gestellten Denkschrift. Redner verweist auf die neuesten Dresdener wissenschaftlichen Publikationen und erinnert an die Meinungsverschiedenheiten, welche selbst auf Seiten von Autoritäten über die Frage herrschen. Eine baldige Entscheidung der Angelegenheit sei dringend zu wünschen. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Langerhans (Fortschr.) wendet sich gegen die Ausführungen des Vorredners, indem er hervorhebt, daß die Vivisektion nur aus tiefstem wissenschaftlichen Drange vorgenommen werde. Wenn die Versuche nicht an Thieren gemacht werden sollen, soll man sie denn an Menschen machen? Möge man doch, wie auch der Vertreter des Ministers bereits früher gewünscht habe, die Sache von der Tagesordnung absetzen! (Beifall links.)

Minister Dr. v. Goßler erklärt, eine endgiltige Antwort nicht geben zu können, da er das Material noch nicht in Händen habe. Die eingeforderten Gutachten beziehen sich auf die Anwendung der Vivisektion zu Unterrichtszwecken, als Forschungsmittel und außerhalb dieser Grenzen. Wir wollen uns auf diesem Gebiete nicht trennen, sondern ruhig das Verhältniß der Resultate zu den Opfern abwägen. Habe ich das Material, so werde ich es nicht nur nochmals besonders wissenschaftlich prüfen lassen, sondern auch von Laien, die auch in diesem Hause zahlreich vertreten sind. (Beifall links.)

Abg. Dr. Windthorst will sich einstweilen bei der Antwort des Ministers beruhigen, zumal derselbe erklärte, auch sogenannte Laien in der Frage anhören zu wollen. Er hoffe, daß die Herren, welche hier so warm für die Humanität eintreten, dies auch auf anderem Gebiete thun möchten. Und damit komme er zum Thema. Zunächst weiß er der Regierung und dem Minister Dank für die Rückberufung der Bischöfe. Leider kann er bei diesem Danke nicht stehen bleiben, sondern muß sein Bedauern daran knüpfen, daß nicht auch die Erzbischöfe zurückberufen sind. Auch lasse sich zur Zeit noch nicht übersehen, was seitens der Regierung geschehen muß, um diese Session fruchtbar zu machen im Sinne des kirchlichen Friedens. Man mache doch dem Centrum nicht immer den Vorwurf der Unfriedenstiftung. Bis zur Einführung des Schulaufsichtsgesetzes haben die Katholiken in Preußen in einem Frieden gelebt, um den uns andere Völker beneideten. Dieser Friede wurde mit einem Schlage zerstört. Wenn wir nun die Wiederherstellung des alten, guten Zustandes verlangen, so verange man uns das nicht; ebenso verschone man uns mit dem Vorwurf der Unersättlichkeit, wenn wir für einzelne Wohlthaten zwar danken, aber gleichzeitig daran erinnern, daß wir einen gerechten Anspruch auf das Ganze haben. Wenn ich eine Forderung an jemanden habe, so kann ich doch bei einer Abschlagszahlung nicht über das Ganze quittiren! Nun lag die Initiative zu einer durchgreifenden Aenderung erst kürzlich hier vor, man hat sich aber davon abgewandt. Darauf hätten wir wohl aufbauen können. Aber wenn wir eine Grundlage wollen, so wird dieselbe angefochten; stellen wir Spezialanträge, so heißt es: wir reizen, aber bessern nichts. Auch die Regierung legt keinen bestimmten Plan vor. Am Fundament der Maigesetze ist noch nicht gerüttelt, sie bestehen fort, obschon sie anerkanntermaßen tief in die Verhältnisse der katholischen wie der evangelischen Kirche einschneiden. Redner geht im einzelnen auf die Nachtheile der Maigesetze ein und hebt hervor, daß die Forderung der Kirche, den Klerus selbst zu erziehen, eine durchaus gerechtfertigte sei. Man sage: ecclesia militans. Jawohl ist die Kirche eine streitende Macht, gegen Unglauben und Umsturz. Faßt man den gegenwärtigen Zustand ins Auge, so kommt man zu dem klaren Schluß: das Wesen der traurigen Zustände ist geblieben, wir aber wollen Remedur in der Sache haben. Redner schließt mit der Anfrage an den Minister, ob es in den Intentionen der Staatsregierung liege, noch in dieser Session bestimmte Vorschläge zu machen, um den Kulturfrieden wieder herzustellen. Er hoffe dies bestimmt und in einem Sinne, wie der ernste Gegenstand ihn erheische. Denn die Obrigkeit trägt das Schwert von Gottes wegen, man nicht nach Willkür! (Lebhaftes Bravo! im Centrum und bei den Polen.)

Abg. Frhr. v. Minnigerode kommt nochmals auf die Vivisektionsfrage zurück und dankt dem Minister, daß derselbe auch das Urtheil der Laien prüfen will, denen er (Redner) in manchen Dingen ein besseres Urtheil zutraue, als den sogen. Autoritäten. Die Zeit ist vorüber, wo die Wissenschaft ein verschleiertes Bild zu Said war und die Gelehrten sich hinter den Staubwolken wissenschaftlicher Autorität verbergen konnten. (Bravo! rechts.)

Abg. Dr. Reichensperger (Köln) knüpft an die Ausführungen des Vorredners an und bezeichnet die Maigesetzgebung als eine Vivisektion der katholischen Kirche. Bezüglich des Kulturkampfes auf die trefflichen Ausführungen seines Freundes Dr. Windthorst verweisend, faßt Redner seine Wünsche in zwei Fragen zusammen: Was hat das katholische Volk verschuldet, um solche Härten erleiden zu müssen, und: Was fürchtet man von der Aufhebung der Maigesetze? Diese Fragen stunden noch immer offen, und er bitte den Minister um eine Antwort. (Bravo! im Centrum.)

Abg. Frhr. v. Hammerstein erklärt Namens der Konservativen, daß sie sich auf einseitige akademische Erörterungen betreffs der Maigesetze mit dem Centrum nicht einzulassen gedenken. Die Konservativen stehen nach wie vor auf dem Boden der Resolution Althaus und wünschen eine organische Revision der kirchenpolitischen Gesetzgebung. Allein, sie können keine bezüglichen Schritte thun, bevor nicht aus dem Centrum heraus positive Vorschläge erfolgt sein werden. Um späterhin in dieser Frage zu einer Majorität zu gelangen, sei es nothwendig, die Stellung der Nationalliberalen kennen zu lernen, und er bitte deshalb, dieselben möchten, nachdem das Verlassen ihres Führers ihnen ein Schweigen in dieser Sache aufzulegen scheine, doch Jemanden beauftragen, ihren Standpunkt klar zu stellen. So lange eine solche Erklärung nicht vorliegt, gestatten Sie mir zu schweigen. (Beifall rechts und Heiterkeit.)

Abg. Dr. v. Jazdzewski beklagt namens der Polen, daß der Kardinal Graf Ledochowski nicht ebenfalls zurückberufen sei, und erörtert in längerer Rede die Schädigungen, welche die Maigesetzgebung besonders in der Provinz Posen im Gefolge gehabt.

Minister Dr. v. Goßler wendet sich zunächst an den Vorredner, dem er die früher abgegebene Erklärung wiederholt, daß die Rückberufung Ledochowskis nicht im Interesse des staatlichen Friedens liege. Der Minister hebt hervor, daß der Graf Ledochowski von polnischer Seite als Primas, als Stellvertreter der polnischen König betrachtet werde, wodurch dessen politische Bedeutung klar liege. Dem Abg. Windthorst antwortete der Minister, daß die Regierung an der Grundauffassung festhält, welche in der Erklärung vom 5. Mai vor. Jahres, in den Kommissionsberichten und in den ministeriellen Erklärungen im Herrenhause niedergelegt sind. Auf einzelne Punkte eingehend, betont der Minister, daß er fortgesetzt bestrebt sei, den katholischen Theologie-Studirenden ein fruchtbringendes Studium zu ermöglichen, wie er auch den katholischen Philosophischen Fakultäten Rechnung zu tragen bestrebt sei. (Beifall.)

Abg. v. Eynern erinnert den Abg. v. Hammerstein an die Erklärung, die er (Redner) bezüglich der Stellung der Nationalliberalen bereits früher namens der Partei abgegeben: an diesem Standpunkte halten die Nationalliberalen fest.

Abg. Dr. Frhr. v. Schorlemer ist mit der Antwort des Ministers nicht zufrieden, da sie in dem Kern der Sache inhaltslos gewesen sei. Der Redner wendet sich alsdann gegen die Ausführungen des Abg. v. Hammerstein, von denen er fast nicht gewußt habe, ob er sie ernst nehmen solle. Besonders habe ihn der Appell des conservativen Redners an die Nationalliberalen befremdet. Das seien Pakirungen, auf welche das Centrum gar nichts gebe. Das Centrum werde, wie bisher, weiter arbeiten, und werde schließlich auch allein sein Recht durchsetzen, im Vertrauen auf Gott und die gerechte Sache! (Lebhaftes Bravo! im Centrum.)

Abg. Frhr. von Hammerstein erklärt, daß er in der Rede des Abgeordneten Windthorst bestimmte Forderungen in greifbarer Form zur Herbeiführung des Kulturfriedens nicht habe finden können. Die vom Abg. Windthorst angeregten Punkte seien identisch mit der konservativen Forderung einer organischen Revision. Man streiche doch nicht immer mit dem Rothstift in den Maigesetzen herum, sondern anworte uns auf unsere klare Frage: auf welche materielle Basis will man sich mit uns stellen, um die Lösung der Frage anzustreben. Diese Frage habe ich auch den Nationalliberalen vorhin vorgelegt, und zwar mit um so größerem Ernste, als neuerliche Kundgebungen in der „Köln Ztg." mich hoffen ließen, daß auch in jenen Kreisen sich Männer befinden, welche zu einer organischen Revision bereit sind. An unserer Bereitwilligkeit zu zweifeln, hat das Centrum kein Recht. Wir wollen — was auch der Minister betonte — nur wissen, mit wem, gegen wen und unter welchen Voraussetzungen soll in dieser Sache vorgegangen werden. Das Centrum macht seine Abstimmungen von Rom abhängig und zeigt sich so als eine Partei in vinculis. Nun gut, so sagen Sie uns endlich, wie weit man in Rom zu gehen bereit ist! (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Dr. Windthorst betont dem Vorredner gegenüber, daß die Conservativen weit mehr in den Fesseln des Fürsten Bismarck, in vinculis von Friedrichsruhe sich befänden, als das Centrum in den Fesseln Roms. Die Frage liegt einfach so, ob man in Friedrichsruhe den Frieden wolle oder nicht. An der Regierung liege es allein, praktische Vorschläge zu machen. Man beachte wohl die Zeichen der Zeit und sorge, angesichts der drohenden Gefahr von außen, für den Frieden im Innern! (Bravo! im Centrum.)

Abg. Dr. Frhr. v. Schorlemer-Alst wendet sich nochmals gegen die Anfrage des Abg. v. Hammerstein an die Nationalliberalen, mit deren Hilfe der Friede schwerlich zu Stande kommen könne. Diese warteten vielmehr nur in der Reserve auf andere Zeiten, freilich auf Zeiten, wo andere Männer auf der Rechten und am Ministertische säßen.

Abg. v. Eynern erklärt, daß die nationalliberale Partei nicht zu identifiziren sei mit den vom Abg. von Hammerstein angeführten Artikeln der „Köln. Ztg.". Die Frage der Conservativen an die Nationalliberalen bezüglich des Kulturkampfes sei eine Verlegenheits-Frage, da man gerade auf conservativer Seite darüber im Unklaren sei. Die Nationalliberalen werden daher die Antwort auf jene Frage schuldig bleiben.

Abg. Frhr. v. Hammerstein hebt hervor, daß die Nationalliberalen durch die vorhergegangene Erklärung offen dargethan haben, daß sie an der Beseitigung des schwer auf dem Lande lastenden kirchlichen Unfriedens nicht mitwirken wollen. Die Beseitigung dieser traurigen Zustände ist eine patriotische und eine nationale That, und darum wandte ich mich an die Nationalliberalen, die uns aber bei der Friedensarbeit nicht helfen wollen. Herr v. Schorlemer hat vielleicht Recht mit seiner Andeutung, daß die Nationalliberalen sich mit ihrer Reserve in der Kulturkampf-Frage eine Hinterthür offen lassen wollen für bessere Zeiten, wo sie dann den Kulturfrieden als Morgengabe eines neuen Regiments dem Lande darbringen wollen. (Sehr wahr! rechts und im Centrum.) Was die vorerwähnte Abhängigkeit des Centrums von Rom betrifft, so hat der Abg. Windthorst wiederholt derartige Erklärungen abgegeben. Dagegen lehnen wir die uns angedichtete Abhängigkeit von Friedrichsruhe hier ab; ich werde nie eine derartige Erklärung abgeben! (Bravo! rechts.)

Der Gerichtshof bestand aus dem Landgerichts-Direktor Reuter als Vorsitzenden, den Landgerichts-Räthen Holtze und Hartmann als Beisitzern und dem Referendar Ehrhardt als Gerichtsschreiber. Die Königliche Staatsanwaltschaft war durch den Staatsanwalt König vertreten.

Als Vertheidiger der Bauersfeld fungirte der Rechtsanwalt Elze.

Als Geschworene waren ausgelost: Der Hausbesitzer Lutze von hier, der Oberfabrikant Böhme von hier, der Fabrikbesitzer Schroeter aus Bitterfeld, der Freigutsbesitzer Schnapperelle aus Bennsdorf, der Kaufmann Schauseil aus Eisleben, der Procurist Dehne von hier, der Gutsbesitzer Conrad aus Sylda, der Kaufmann Wagner von hier, der Rentier Zwanziger von hier, der Rittergutsbesitzer Markwald aus Erdeborn, der Landwirth Schwender aus Delitzsch und der Gutsbesitzer Fuhrmann aus Thondorf.

Das der Anklage zu Grunde liegende Sachverhältniß war folgendes:

Alte und deutsche Renaissance an und in unserer Wohnung.

(Schluß.)

Bezüglich unserer Wohnung hat nun die Architektur die doppelte Aufgabe, dieselbe unserer heutigen Lebensbedürfnisse, Gewohnheiten und Sitten gemäß zu erbauen und sie durch die Weihe der Kunst zu verschönern. Unsere Wohnung muß dabei sowohl Zweckbau wie Kunstbau sein, und es müssen die Kunstformen mit dem Zwecke sich in vollkommener Harmonie bewegen. Deshalb spiegelt sich bei nichts der eigenthümliche Charakter einer besonderen Zeitperiode wieder als bei ihren Wohnungen, wo der Culturmensch, so zu sagen, sich eine eigene kleinere Welt selber schafft, wie sie seinen ureigenthümlichen Neigungen, Bedürfnissen und Gewohnheiten entspricht. Was nun den Zweckbau betrifft, so sind unsere heutigen Sitten, Lebensgewohnheiten, überhaupt unsere ganze heutige Lebensweise ganz anders geworden als sie es zur Zeit der altdeutschen Renaissance waren. Was den Kunstbau anbelangt, so ist auch der Maßstab, den man an ein Wohngebäude und dessen Einrichtung anzulegen hat, ein ganz verschiedener von jenem Maßstabe, welchen man an ein Werk der hohen Kunst anlegt, welche an sich niemals materiellen Zwecken zu dienen hat, sondern sich Selbstzweck ist. Hieraus erzielt sich die doppelte Folgerung, daß unser Wohnhaus, wenn wir uns darin behaglich fühlen, wenn wir bequem und unseren Neigungen und Bedürfnissen entsprechend darin wohnen wollen, keine Copie eines altdeutschen Renaissancehauses sein kann und sein darf, und daß der Meister zwar im Interesse der Harmonie seines Werkes die Renaissance zur Grundlage seines Werkes zu nehmen hat, aber frei von jedem Zwange einer pedantischen Stileinheit und Stilreinheit, und daß er alle Motive anwenden darf, insoweit sie natürlich mit den immer und ewig sich gleich bleibenden Gesetzen der Schönheit übereinstimmen und zur Verwirklichung seiner künstlerischen Idee dienen kann. Er wird auch gute Motive aus dem besseren Barock und Rococco herüber nehmen dürfen, so weit sich dieses alles mit den heutigen Verhältnissen verbinden läßt. Er wird sogar in den orientalischen Stil hinüber schielen dürfen, dessen treffliche Wirkungen wir namentlich z. B. an jenem reizenden Empfangsgebäude auf der letzten Nürnberger Ausstellung gesehen haben. Ich kann nicht umhin, bei dieser Gelegenheit aus einem geistvoll geschriebenen Bericht über die Nürnberger Ausstellung nur eine kleine Stelle vorzulesen, weil dieselbe meiner Anschauung wohl den besten Ausdruck verleiht: „Mehr oder weniger unbewußt grüßt die Ausschmückung eines harmonischen, in sich durchgeführten Zimmers immer hinüber zu jenem Dekorationsstil par excellence, der vor mehr als einem halben Jahrtausend im Morgenlande seine höchste Blüthe entfaltete und eigentlich aus dem Boden des Innenraumes, ich möchte sagen „des Zeltes", hervorgegangen war."

Bei unseren Wohnungen kommen hauptsächlich vier Hauptträume in Betracht: das Wohnzimmer, das Schlafzimmer, das Speise- oder wenn ich so sagen darf Kneipzimmer und der nun auch in Deutschland eingebürgerte Salon. Letzterer ist ein von unseren liebenswürdigen Nachbarn im Westen herüber genommenes Adoptivkind, allein wir können ihm eine gewisse Berechtigung, namentlich in höher gestellten Kreisen, doch nicht versagen, u. z. nicht blos als Gesellschaftsraum, sondern besonders auch als Verbindungsglied zwischen der fremden, kalten Straße und der traulichen Wohnlichkeit der Innenräume. Auch das römische Normalhaus hatte in seinem Atrium seinen Salon, während der Porticus die Familienwohnung bildete. Wir wollen nun für den Salon einen großen, geräumigen Raum wählen, denn schon die alten Römer gaben uns die weise Lehre, daß wir das beste und gediegenste Lokal zum Wohnen nehmen sollen, ohne dasselbe den Fremden zu reserviren und im schlechtesten Winkel des Hauses unser Leben hinzubringen. Im Salon soll sich Pracht, Prunk und volles Licht entfalten; deshalb sind hier die vollen Farben Roth, Weiß, Gelb am Platze, ferner auch maßvolle Vergoldung; Wandtäfelung ist hier nicht geeignet, und die Größe des Raumes muß durch die Möbel eher vergrößert als verkleinert erscheinen. Im Wohnzimmer hat sich keine Pracht zu entwickeln; es muß schön aber einfach gehalten sein; es muß uns anheimeln und uns in eine ruhige, beschauliche Stimmung versetzen. Deshalb sind hier nur gebrochene Farbentöne geeignet, wie Braun, Hellgrau, Blau, welch letztere Farbe sich besonders für das Schlafzimmer eignet, weil es die Farbe der Ruhe und Indifferenz ist, wenn das von dem Getriebe des Tages ermüdete Auge, folgend der Leitung der endlos sich drehenden Welt, mit sich senkenden Lidern leise hinübergeführt wird zum Reiche der Träume, wo im nicht ruhenden Geist die genossenen Freuden träumend es nochmals erschaut und die Leiden verschlummert. — Die deutsche Renaissance hatte bekanntlich verschiedene Abstufungen und zeigte, namentlich in ihrem Beginn (zu Anfang des 16. Jahrhunderts), eine Vermischung mit gothischen Formen. Die Copie eines solchen Zimmers aus jener Zeitperiode dürfte nun für ein modernes Wohnzimmer, Schlafzimmer oder Salon nicht geeignet sein. Mit seiner bis an die Decke ragenden dunkeln Holzvertäfelung, mit seinen düstern Plafonds, mit den schwerfälligen, noch gothischen Möbeln, mit seinem Ungethüm von Kachelofen, mit seinen in Blei gefaßten, dunklen Fensterscheiben stellt sich ein solches Zimmer als ein reizendes Schaustück dar, welches wir mit Stolz einem Besucher zeigen können, aber wenn man bequem und gemüthlich heut zu Tage nicht mehr wohnen kann. Wir passen ja mit unserer dunklen, schlichten Kleidung, mit unserm schwarzen Frack, Cylinder und Glacéhandschuhen gar nicht mehr in einen solchen Raum,

Schwurgerichts-Sitzung

am 29. Januar 1884.

Zur Verhandlung kam in der heutigen Sitzung die Anklage wider die verehelichte Kuhhirt Friederike Bauersfeld geb. Hemprich früher in Spören, zur Zeit in Zoerbig wohnhaft, wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840131 1-17/fragment/page=0005

In der Nacht zum 23. Mai 1883 verstarb in Ramsin plötzlich die neunjährige Stieftochter des Kuhhirt Bauersfeld unter Umständen, welche das gerichtliche Einschreiten nothwendig machten. Die am 25. Mai 1883 vorgenommene Obduktion der Leiche ergab, daß das Kind an Gehirnentzündung gestorben war und daß der Zustand des Gehirns, welcher den Tod bedingte, eine Folge einer übermäßig rohen Behandlung gewesen war. Die Bauersfeld'schen Eheleute wohnten früher in Cönnern und siedelten erst im April 1883 nach Ramsin über. Während des Aufenthaltes in Cönnern hat die Angeklagte ihre Tochter fast täglich in rohester Weise gemißhandelt. Der Lehrer Meyer, dessen Klasse Marie Bauersfeld im April 1883 besuchte, konstatirte täglich Verletzungen am Kopfe des Kindes. Auf Befragen des Lehrers gab das Kind an, daß ihre Stiefmutter ihr die Verletzungen zugefügt und die Haare ausgerissen habe. Die unverehelichte Dittmar und die verehel. Leonhardt fanden um dieselbe Zeit die Marie Bauersfeld auf der Straße mit stark blutender Kopfverletzung vor. Die gleiche Beobachtung machte die verehel. Arbeiter Brauns. Dieselbe bezeugte, daß sie, so oft sie das Kind gesehen, Spuren von Mißhandlungen erheblicher Art an demselben bemerkt habe. Marie Bauersfeld theilte den vorgenannten Personen auch mit, daß ihre Stiefmutter sie angewiesen habe, auf Befragen nach dem Grunde ihrer Verletzungen anzugeben, daß sie sich dieselben durch Fallen zugezogen habe. Die verehel. Arbeiter Baumgarten, in deren Hause die Angeklagte wohnte, ist mehrfach Augenzeuge der Mißhandlungen gewesen. Die Angeklagte ließ außerdem ihre Stieftochter Marie hungern, so daß sich Frau Brauns und die Mitschülerinnen der Marie Bauersfeld veranlaßt sahen, ihr Nahrung zu reichen. Am 19. April nahm die Polizeiverwaltung Notiz von den Vorfällen und ließ die Marie Bauersfeld ärztlich untersuchen. Der prakt. Arzt Welker constatirte mehrere Hautabschürfungen an der Stirn, eine Anschwellung der linken Gesichtshälfte mit Blutunterlaufung der Ohrmuschel, auf der Mitte des Kopfes eine durch Ausreißen der Haare entstandene kahle Stelle und am Hinterkopfe fünf Anschwellungen. Ende April verzog die Familie Bauersfeld nach Ramsin. Die Angeklagte hat auch hier ihre Roheiten gegen das Kind fortgesetzt. Am 24. April ging der Polizeisergeant Voegel an der Schule zu Cönnern vorüber, als der Unterricht geschlossen wurde. Marie Bauersfeld sah, als sie die Schule verließ, ihre Stiefmutter auf der Straße und flüchtete zu dem Beamten, dessen Knie sie umklammerte. Die Angeklagte riß sie an den Haaren von dem Beamten weg, indem sie das Kind todtzuschlagen drohte.

Die Angeklagte erhielt in der heutigen Schwurgerichtssitzung ihren wohlverdienten Lohn. Der Gerichtshof verurtheilte dieselbe, wie wir schon gestern mittheilten, in Uebereinstimmung mit dem Antrage der Staatsanwaltschaft zu 4 Jahren Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre.

Aus den Verhandlungen der Strafkammer III des königl. Landgerichts zu Halle a. S.

am 28. Januar 1884.

Der aus der Haft vorgeführte Arbeiter Kraut aus Frankenhagen, Kreis Koniß gebürtig, zuletzt in Frankleben bei Merseburg auf dem dortigen Rittergut beschäftigt, stahl seinen damaligen Mitknechten verschiedene Kleidungsstücke 2c. von nicht ganz unbedeutendem Werthe. Der Diebstahl wurde indeß rechtzeitig bemerkt, der Dieb abgefaßt, die gestohlenen Sachen abgenommen, derselbe nach einer ihm applicirten derben Tracht Prügel dem Ortsvorsteher zur weiteren Veranlassung zugeführt und heute zu 9 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt. — Die verehelichte Handarbeiter Marie Therese Fehse geborene Wölbing von hier und die wegen Kuppelei bereits vorbestrafte verehelichte Sattlermeister Helling, Johanne Marie Moline geborene Wohlfahrt von hier, stehen unter der Anklage der Kuppelei. Die p. Fehse wurde mit 3 Tagen, die p. Helling indeß als die Hauptschuldige mit 1 Monat Gefängniß bestraft. — Der Fleischer Friedrich Rockmann aus Pansfelde wurde vom königl. Schöffengericht zu Ermsleben wegen Jagdvergehen zu 150 ℳ Geldbuße event. 50 Tagen Gefängniß, sowie zur Einlieferung des benutzten Gewehres verurtheilt. Rockmann hatte rechtzeitig Berufung eingelegt, dieselbe wurde indeß heute von der Strafkammer verworfen. — Einer unserer gemeingefährlichsten Diebe und Schwindler, der in Haft befindliche, vielfach vorbestrafte Handarbeiter Gustav Carl Adolf Busch von hier, nahm sodann auf der Anklagebank Platz, neben ihm der Schleifer und Böttcher August Reuscher aus Cröllwitz, gebürtig aus Morl, der Droschkenbesitzer Johann Carl Erdmann Francke von hier, dessen Ehefrau, Minna geb. Heßler von hier und der Arbeiter Friedrich Sänger von hier. Busch ist angeklagt des Betrugs in vier Fällen, des Betrugs im wiederholten Rückfalle, des mehrfachen Diebstahls und der Unterschlagung, Reuscher wegen Hehlerei, die verehelichte Francke und Sänger wegen desgleichen und Ehemann Francke wegen Anstiftung zum Diebstahle und Hehlerei. Der Sachverhalt ist folgender: Im Sommer v. J. ist Busch zum Stellmachermeister Martin hier gekommen und hat sich von demselben unter Vorspiegelung falscher Thatsachen eine Wagenstange und einen Hebebaum geliehen, welche Gegenstände er veräußerte und den Erlös verjubelte. Dasselbe Manöver versuchte er beim Kohlenhändler Pietsche, den er um einen Handrollwagen von nicht unbedeutendem Werthe prellte, denselben sofort für 15 ℳ verkaufte und das Geld verpraßte. Kurze Zeit darauf lieh er sich den Handrollwagen der Kohlenhändler Reimann und Klopfleisch hier im Werthe von 50 ℳ, indem er denselben etwas vorschwindelte. Den Wagen hat Busch sofort für 15 ℳ verkauft, den Erlös für sich verbraucht. Auf dieselbe Weise verschaffte er sich um jene Zeit den Handrollwagen des Schlossermeister Dietzel hier im Werthe von 30 ℳ, den er für 15 ℳ loschlug. Vom Schaubudenbesitzer Baike j. Zt. hier auf dem Michaelis-Viehmarkt wußte er sich 3 ℳ zu erschwindeln, indem er diesen in den Irrthum versetzte, er (Busch) sei der Knecht, der ihm die Buden nach der Eisenbahn gefahren habe. Nunmehr kommen die Diebstahlsfälle: Im Juni v. J. stahl Busch den Kaufleuten Linke u. Ströfer hier einen Handrollwagen im Werthe von 20 ℳ, den er für 4 ℳ verkaufte; im September v. J. bestahl er seinem damaligen Dienstherrn, dem Kohlenhändler Storz hier um verschiedene Quantitäten Hafer, Hecksel und Heu, die er dem Mitangeklagten Francke dazu bestimmt haben sollte und welcher l. Zt. im selben Grundstücke wohnte, zugebracht hatte. Die Mitangeklagte, verehelichte Francke sollte nun dies Treiben gewußt haben. Am 26. November v. J. in aller Frühe stahl er dem Fuhrherrn Wilde hier aus dessen unverschlossenen Stalle ein Pferd im Werthe von 150 ℳ, das er sofort an den Roßschlächter Möbius hier für 45 ℳ verkaufte, sich jedoch vorläufig nur 15 ℳ abschläglich geben ließ, die er gleich dem andern erschwindelten Gelde verjubelte. Am 14. September v. J. unterschlug Busch dem Kaufmann Weddy hier, bei dem er l. Zt. thätig war, einen Handrollwagen im Werthe von 45 ℳ, den er für 10 ℳ weiter verkaufte. Am 6. Oktober v. J. endlich sollte er für den Letztgenannten aus hiesigem Criminal-Gefängniß eine Partie Beesen, 54 Stück, holen und zu ihm bringen. Busch holte wohl die Beesen ab, schaffte solche jedoch auf hiesigen Marktplatz und verkaufte solche unter Assistenz des mitangeklagten Sänger, den er vorher dazu engagirt hatte. Reuscher hat auf Ansuchen des p. Busch einen jener erschwindelten Handwagen an eine dritte Person verkauft und dafür 3 ℳ erhalten, er will den unredlichen Erwerb des Wagens nicht gekannt haben. In gleicher Weise lassen sich die andern Angeklagten aus, die insofern unterstützt werden, als Busch, dem die ganze Geschichte Spaß zu machen scheint, Alles auf sich nimmt. Der Gerichtshof verurtheilte Busch zu 3 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust, sprach indeß die andern Angeklagten frei, da deren Schuld nicht genügend erwiesen sei. — Die Berufung des Arbeiters Franz Gallert aus dem Posen'schen kommend, jetzt in Brunswik in Dienst stehend, wurde verworfen. — Der Oebiser Adolf Mäckel aus Cönnern, dessen Bruder, der Arbeiter Gustav Mäckel ebendaher, der Arbeiter Friedrich Sichting ebendaher und der Ziegeleiarbeiter Wilhelm Weiße ebendaher stehen unter Anklage der gemeinsamen vorsätzlichen Körperverletzung. Der Gerichtshof bestrafte Adolf Mäckel mit 4 Monaten, Gustav Mäckel mit 2 Monaten Gefängniß. Die andern beiden Angeklagten aber wurden freigesprochen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

✓ **Eisleben**, 29. Januar. (Einige Nachrichten aus dem hiesigen Erziehungsverein), von welchem Sie schon berichteten, dürften nicht ganz uninteressant sein: Der Vorstand besteht aus Herrn Superintendentur-Vikar Rothe, Herrn Rektor Knabe und Herrn Obervogt Enke. Besonders durch die amtliche Stellung des Herrn Rektor Knabe wird es dem Vorstande leicht, die rettungsbedürftigen Kinder ausfindig zu machen. Es hat der Vorstand in der abgelaufenen Zeit manche tiefere Blicke in die Verhältnisse solcher Kinder thun können. Leibliche Noth und sittliche Verkommenheit in der Umgebung des Kindes waren meist die Ursachen, die verderbend gewirkt hatten. Wir haben schon berichtet, daß es dem Verein gelungen ist 7 Kinder diesen und ähnlichen schädlichen Einflüssen zu entziehen. 5 davon sind bei auswärtigen ehrenwerthen Familien untergebracht worden. Ein Knabe, dessen sittlicher Zustand bedenklich war, mußte in die Rettungsanstalt zu Königsborn gethan werden und ein älteres Mädchen, welches der hiesige Frauenverein bisher hatte erziehen lassen, wurde dem Erziehungsverein als gebessert übernommen und von demselben zur Weiterbildung in die Mädchenbildungsanstalt zu Erfurt gesendet. Dort ist dasselbe jedoch leider erkrankt und sodann verstorben. Letzterer Fall zeigt, daß der Erziehungsverein bemüht ist, über die Kinderjahre seiner Zöglinge hinaus in väterlicher Weise für deren Zukunft zu sorgen. In den meisten Fällen ist das aber auch dringend nöthig, denn die Gefahr bedenklicher Rückfälle liegt sehr nahe, wenn die Zöglinge nach ihrer Confirmation wieder in ihre früheren Verhältnisse zurückkehren dürften. Um in dieser Beziehung möglichst freie Hand zu behalten, läßt sich der Erziehungsverein in bindender Form das Recht von den Eltern, welche ihm ihre Kinder überlassen, einräumen, deren Erziehung bis zum 18. Jahre leiten zu dürfen. Der Vereinsvorstand hat es sich zur Pflicht gemacht, die Erziehung der übernommenen Kinder sorglam zu überwachen. Er läßt sich deshalb von den Zieheltern, sowie durch Lehrer und Geistliche halbjährlich Bericht über seine Ziehkinder erstatten. Der Erziehungsverein hat auch die Obliegenheit brave und redliche Leute in seinem Gebiete ausfindig zu machen, die von auswärtigen Erziehungsvereinen Zöglinge übernehmen. Bis jetzt ist ihm das in der erwünschten Weise noch nicht gelungen, doch wird er in Zukunft diese seine Aufgabe unausgesetzt im Auge behalten. — Die Beschaffung der Geldmittel geschieht durch Beiträge der Mitglieder und durch Zuwendungen Seitens wohlthätiger Menschen. Zudem hat der Verein in der Zeit seiner Thätigkeit öffentliche Vorträge veranstaltet und aus deren Erträgen seiner Kasse einen Zuwachs geschaffen. Herr Superintendentur-Vikar Rothe, Herr Pastor Storch und Herr Rektor Knabe haben Vorträge gehalten. In anderer Weise hat die hiesige Gemeindeschwester dem Vereine bereitwilligst Dienste geleistet. In der Generalversammlung wurde beschlossen, die von unserer Stadtgemeinde sowie von den ländlichen Gemeinden in Pflege gegebenen Ziehkinder in irgend einer Weise in den Bereich der Fürsorge des Erziehungsvereins zu ziehen. Es wurde in Aussicht genommen, zu dem Zweck mit unsern städtischen Behörden, sowie den Kreisbehörden in Beziehung zu treten. Es ist zu wünschen, daß diese Schritte von Erfolg sein mögen, es würde daraus dem Erziehungsverein ein neuer fruchtbarer Zweig seiner segensreichen Thätigkeit erwachsen. Schließlich sei noch der Wunsch ausgesprochen, daß der Vorstand in kürzeren Zwischenräumen die Mitglieder zu Berathungen 2c. versammele. Es ist das das beste Mittel, das Interesse rege zu halten und neue Mitglieder zu gewinnen.

3 **Zörbig**, d. 28. Januar. (Drolliger Zufall.) Bezugnehmend auf Ihre Mittheilungen in Nummer 20 („Glimm-Stengel") und Nummer 24 d. Ztg. („Hahn und Lieben Hühner") bin ich in der Lage, Sie noch auf ein noch drolligeres Zusammentreffen hinweisen zu können. In den fünfziger Jahren, zu welcher Zeit der verstorbene Bürgermeister Köppe an der Spitze unserer Stadt stand, traf es sich, daß dieser gedachte Herr und der Stadtverordnete Schaaff bei einer Wahl als Wahlmänner aufgestellt wurden. Bei der Wahl selbst kam es nun häufig vor, daß einer der Wähler — die Wahlen wurden nicht durch Zettel vollzogen — Herrn „Schaaff", der folgende Herrn „Köppe" wählte, so daß zu wiederholten Malen die drollige Zusammenstellung vernommen wurde: „Schaaff-Köppe."

= **Gutenberg**, 29. Januar. Am letzten Sonntage fand hierselbst ein Gesellschaftsball statt. Als gegen 12 Uhr Nachts der Bergarbeiter Albert Dittmar vom Balle nach Hause ging, wurde er unterwegs vom Handarbeiter Ludwig Schennig derartig mit einem Messer in die Wange gestochen, daß er schwer krank darniederliegt und ärztliche Hülfe in Anspruch hat nehmen müssen. Auch ist dieser Act der Roheit bereits zur Anzeige gebracht. Das Motiv zu dieser That soll ein vorangegangener Wortwechsel gewesen sein.

—r. **Ahlsdorf**, 29. Januar. (Bedeutender Diebstahl.) An einem der letzten Tage wurden dem Bergarbeiter Andreas Clarziniak hier, während derselbe auf dem Schachte in Arbeit war, aus seiner Behausung 54 ℳ baares Geld, sowie eine Anzahl Kleidungsstücke im Werthe von ca. 60 ℳ gestohlen. Dringender Verdacht, den Diebstahl ausgeführt zu haben, lenkt sich auf den Bergmann 2c., welcher mit in demselben Quartier gelegen hat und seit dem Diebstahle flüchtig ist. Steckbrief hinter denselben ist folort erlassen.

A. Torgau, 29. Januar. (Diphtheritis. — Begräbniß.) Auch in unserer Stadt ist die Diphtheritis leider so aufgetreten, daß man das Schließen einzelner Schulklassen befürchtet; auch Erwachsene sind nicht davon frei geblieben. — Heute, am 29. h. m., wurde der vor einigen Tagen verstorbene hiesige katholische Pfarrer und Kgl. Kreisschulinspektor Herr Hermann Dirichs zur Ruhe bestattet. Der von seinen Pfarrmitgliedern und von seinen Bekannten und Verehrern anderer Religionsgemeinschaften gespendete Sargschmuck, sowie die so zahlreiche Betheiligung an der Begleitung zur ewigen Ruhe, zeigte so recht, wie allgemein geehrt und beliebt der Verstorbene war. Da der Verstorbene die Feldzüge 1870—71 als Feldgeistlicher mit durchgemacht, so wurde ihm durch die Musici des 4. Thüringischen Inf.-Regts. Nr. 72 die Trauermusik zu Theil, ebenso waren 10—12 Unteroffiziere gedachten Regiments zum Tragen des Sarges gestellt.

= **Arnstadt**, den 29. Januar. (Steckbrief. — Seltenes Gewicht. — Jagd.) Der Hochstapler, der sich mit der Tochter eines hier wohnhaften Herrn verlobte und mit dieser in voriger Woche das Weite suchte, wie Sie bereits berichteten, wird gegenwärtig von der Königlichen Staatsanwaltschaft zu Erfurt steckbrieflich verfolgt. Sein richtiger Name ist Johann Friedrich Gorm Franz Goetsch, geb. zu Colberg 1842, angeblich ist er Rittmeister a. D. und unter dem Namen Ritter von Rhiensberg persönlich geadelt. Wegen Betrugs (unter Verlobung) ist die Untersuchungshaft über ihn verhängt. Er spricht außer deutsch auch französisch, italienisch und spanisch, ist im Besitze mehrerer Orden, z. B. dem der eisernen Krone mit den Schwertern. Von vielen Seiten wurden hier bei dem Auftreten des räthselhaften Herrn Zweifel über seine Persönlichkeit laut, die indessen unghört verhalten. Von dem Verbleib der entführten Braut hat man seitens der Angehörigen noch keine Nachricht. — Ein gewiß selten vorkommendes Gewicht eines fetten Schweines verdient der Erwähnung. Dasselbe wurde gestern von einem hiesigen Fleischer geschlachtet, war auf dem Gute des Herrn Müller in Dornheim gemästet und wog fast 800 Pfund. — Nach dem Landesgesetze wird die Jagd im Fürstenthume Schwarzburg-Sondershausen am 31. d. Mts. geschlossen. Wenn die Saison im Allgemeinen auch nicht sehr ergiebig war, besonders was Hasen anlangt, so war sie doch sicher besser, als man von anderen Gegenden berichtet. Freilich kommt unseren Jägern, welche hohe Pachtpreise zahlen, die Jagdpassion theuer zu stehen und mancher Schütze könnte wohl seine Hasen viel billiger haben, als er sie als Jagdpächter bezahlen muß; doch ist ja aber der Jagdsport eine noble Passion, die viel Zeit und Geld kostet.

V **Gotha**, 29. Januar. (Der Name eines Braven) verdient in Ihrer Zeitung erwähnt zu werden, nämlich des Gymnasiasten T. von Meyerink, welcher vor einigen Tagen von Sr. Hoheit dem Herzog mit der Lebensrettungsmedaille decorirt wurde, weil er vor einiger Zeit den beim Schlittschuhlaufen in dem Rittersteiche bei Coburg den eingebrochenen 9jährigen Sohn des Hofkapellmeisters Lampert daselbst mit eigener Lebensgefahr gerettet hatte.

⧗ **Oschersleben**, 29. Januar. Die hiesige L. Leyser'sche Versicherungsgesellschaft gegen trichinenhaltige Schweine, die ihren ganzen Reinertrag wohlthätigen Zwecken zuwendet, hat soeben den Jahresabschluß pro 1883 veröffentlicht, wonach wiederum 1364 Mark Werken der barmherzigen Liebe zu Gute gekommen sind. Es haben erhalten das hiesige evangelische Waisenhaus 500 Mark, das hiesige Diakonissenhaus 160 Mark, die Ueberschwemmten am Rhein, zweite Gabe, 50 Mark, die hiesigen Waisenknaben zu einer Fahrt nach dem Harz 12 Mark, die hiesige Volksschule zur Sedanfeier 25 Mark, dieselbe zur Lutherfeier 20 Mark, hülfsbedürftige arme Familien und Collecten zur

---

dessen Düsterkeit und Steifheit durch die damaligen malerischen Costüme vollständig parallelisirt wurde. Allein ich verwerfe ein solches Zimmer nicht ganz, sondern es paßt ganz gut für ein Speise- und Kneipzimmer; denn hier darf die Umgebung uns nicht in latente Ruhe wiegen, sondern unsere Aufmerksamkeit muß gewaltsam zerstreut werden, damit das Materielle des Essens und Trinkens nicht ganz seiner Prosa überlassen wird. Hier brauchen wir kein volles Licht, sondern künstliche Beleuchtung erhöht da die Gemüthlichkeit — und für die Erheiterung sorgte Gott Bacchus! Auf thun sich da die Pforten des mächtigen Gottes, der den Olympos und die trauliche Erde beherrscht, und eine andere Sonne funkelt im goldenen Becher, wenn die Gestaltung des Raumes uns versetzt in die Zeit, wo alte Zecher im fröhlichen Kreise ihn verehrten. Hier dürfte der Boden auch rein parkettirt bleiben, während er in den anderen Gelassen mit Teppichen belegt werden soll, wodurch eben so wie durch schwere, lange Portièren das Gefühl der Wärme erhöht wird, das ja in unserem nordischen Klima so sehr zur Behaglichkeit unserer Wohnräume beiträgt. Der Plafond muß nicht blos in Uebereinstimmung mit den Wänden stehen, sondern auch luftdicht gehalten sein; er muß als Bekrömung über dem Ganzen schweben, darf nicht darauf drücken, aber auch nicht zu armselig und nüchtern, weil er sonst plump und schwer wird. Die neueren Baustellen werden stilgetreu aufgebaut, und namentlich bekundet sich in den immer gut construirten Kachelöfen ein bedeutender Fortschritt; sie haben es auch gezeigt, wie reizend sich offene Kamine mit künstlerischer Steinumrahmung ausnehmen, auch wenn sie nicht gerade altdeutsch ist. Ueberall aber verlangt unsere Zeit u. z. mit vollem Rechte, Luft und Licht, und deshalb sind die dunkelen Fensterscheiben abgekommen, weil sie uns wie in einen Käfig vergittern und das himmlische Licht verkümmern lassen. Die Alten hätten es auch nicht gethan, wenn sie schon so große Tafeln von Glas zu gießen verstanden hätten wie wir; wir stecken heut zu Tage ja auch keinen Kienspahn mehr in den Ofen, nachdem uns eine bessere Beleuchtung zur Verfügung steht und wir uns nicht mehr mit einer simplen Talgkerze behelfen müssen. Meine verehrten Herren! Es ist dieses ein gewisses Kokettiren und Renommiren mit dem Alten, welches mit der wahren Verehrung des Guten im Alten sowie mit dem Verständniß desselben eben so wenig gemein hat, wie das Kokettiren einer Dame mit echter, wahrer, inniger Liebe. Also können wir auch hier mit Goethe sagen: „Mehr Licht!"

Den Hauptgegenstand im Innern eines Zimmers, überhaupt des Hauses, bilden die Möbel, welche auch eine hervorragende Stelle in unserem kunstgewerblichen Schaffen einnehmen. Und so haben uns alle neuen Ausstellungen ein höchst erfreuliches und überraschendes Bild dargeboten und uns zu der Ueberzeugung gebracht, daß wir uns die französischen Möbel angeeignet haben. Aber auch hier sind noch einige Wünsche nöthig, denn wir müssen doch, wie es unsere Pflicht ist, nur Vollkommenes wollen. So läßt sich z. B. eine allzu getreue Nachahmung an Umfang und Ausstattung der Möbel nicht billigen, die auf unsere beschränkten Miethsräumlichkeiten gar keine Rücksichten nimmt, eben so wenig, daß man heutigen Tages noch Möbel nachahmt, die uns gar nicht mehr conveniren können, wie z. B. jene gothischen Stühle und Bänke mit den hohen Lehnen und jene colossalen, beängstigenden Himmelbetten, ferner daß man lediglich sich an Prachtmöbeln versucht, deren Markt gerade so beschränkt ist wie die Geldbörse der meisten Menschen; und es ist doch unnöthig, diesen Markt mit übermäßig reichen Gegenständen noch mehr zu beschicken, die den bequemen Gebrauch nur schmälern und verhindern. Nicht selten zeigte sich auch bei all den von mir besuchten gewerblichen Ausstellungen eine allzugroße Schwere in den oberen Theilen, namentlich den Gesimsen der Möbel, ferner eine Ueberladung mit Metallbeschlägen, eine Disharmonie in der Polsterung und dem Holze, ferner eine durch das bloße Verlangen nach einer Abwechselung in den dekorativen Gliedern erzeugte Zusammenstellung von Stein und Holz, und eine Vertheilung der Gesimse, die keine schöne Silhouette bildete. In der Regel waren bei den Ausstellungen die Möbel bereits fest an die Wand gedacht, während das, wie es schon im Worte „Möbel"="mobil" liegt, niemals der Fall sein soll; denn da wir unsere Wohnungen doch oftmals wechseln müssen, so genirt ein Herandenken der Möbel an die Wand. Aber auch die Sucht nach möglichst orientalen Formen und Dekorirungen war bei den neueren Ausstellungen vielfach zu tadeln. Weniger können uns auch diejenigen Möbel interessiren, bei welchen Gold und Purpur dominiren, und welche, wie die jetzigen Rubensmöbel, bei längerem Bestehen rothe und grüne Flecke vor den Augen entstehen lassen. Solche Möbel können wohl eine ausnahmsweise Berechtigung in fürstlichen Prunkgemächern haben, aber sie werden nicht das feinere Kunstgefühl befriedigen können, und sie werden durch ihre Renommage in bürgerlichen Wohnungen den guten Geschmack beleidigen, wenn sich die Umgebung nicht in gleicher Harmonie befindet. Viel schöner bleibt die Naturholzfarbe, welche jeder Vergoldung, Uebermalung und Politur vorzuziehen ist. Am besten und schönsten macht sich die Beizung des Holzes, deren Anwendung nach den neueren Ausstellungen als ein höchst wünschenswerther Fortschritt in der neueren Möbelfabrikation bezeichnet werden darf und worauf vielleicht Goethe's Wort im Faust Anwendung finden könne:

„Was glänzt, ist für den Augenblick geboren
Und nur das Echte bleibt der Nachwelt unverloren."

Aus diesem Grunde kann man auch das heutige Streben des Kunstgewerbes, da, wo Vergoldung angebracht wird, dieselbe zu schwächen, nur rühmend anerkennen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840131 1-17/fragment/page=0006

Unterstützung für wohlthätige Zwecke 247 Mark, die Trichinosis-Kranken in Emersleben, Nienhagen und Dessdorf 350 Mark. Für 11 trichinenhaltige Schweine wurden 1450 Mark und 165 Mark wurden an Prämiengeldern den Fleischbeschauern für den Fund der Trichinen à Schwein 15 Mark — gezahlt. Die Kosten an Provision der Agenten, für Inserations- und Druckkosten, für Schreibmaterialien, Porto 2c. pro 1883 betrugen 1120 Mark und für das Jahr 1884 verblieb ein Bestand von 4325 Mark. — Die Verwaltung unseres Kreises ist nach dem Weggange unseres verehrten Landrathes, des Herrn v. Gerlach, nach Danzig interimistisch dem bisherigen Kreisdeputirten Herrn Majoratsbesitzer Alexander von Asseburg auf Schloß Reindorf bei Oschersleben übertragen worden.

—ee— **Nordhausen**, den 29. Januar. (Club des conservativen Vereins.) Der gestrige erste musikalische Abend des Club des conservativen Vereins war zahlreich, besonders von den Damen der Vereinsmitglieder, besucht und wohl Niemand, das wollen wir gleich von vornherein bemerken, dürfte gewesen sein, den nicht vollste Anerkennung für die Mitwirkenden, ausschließlich Mitglieder des Vereins, erfüllt hätte. Dank der unermüdlichen Thätigkeit des Vorstehers des Clubs, Herrn Stabsarzt Dr. Goldhorn, und des Dirigenten des Gesangvereins, Herrn Lehrer Göbring, war nicht allein das Programm ein äußerst reichhaltiges, die verschiedensten musikalischen Genüsse bietendes, sondern Sologesänge wie Chöre, Trio's und Quartette wie Violinsoli wurden so musterhaft exercirt, wie man nur sehr selten sie von Dilettanten zu hören bekommt. Zum Schluß ermahnte, nachdem seitens des Vorstandes den ausübenden Künstlern und Herrn Dr. Rackwitz, als dem Begründer des Clubs warmer Dank ausgesprochen worden war, der letztgenannte Herr in von echtem Patriotismus getragenen, vom Herzen kommenden und zum Herzen dringenden Worten die anwesenden Väter und Mütter, ihre Kinder stets zu erziehen in treuer Liebe zum Vaterlande und in echt monarchischer Gesinnung. Der Vorsitzende, Herr Stabsarzt Dr. Goldhorn, schloß hierauf die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, das in den Herzen aller Anwesenden begeisterten Wiederhall fand.

⊙ **Aus dem Reg.-Bez. Merseburg**, den 28. Januar. (Blitzableiter für Schulgebäude.) Neuerdings ist den Schulbehörden resp. Lehrern des diesseitigen Regierungsbezirks eine Nachweisung zugegangen, betreffend die Anlage von Blitzableitern auf den Schulhäusern. Diese Nachweisung erfordert folgende Angaben: Länge, Breite und Höhe des Schulgebäudes; Bedachungsmaterial; Versicherung gegen Brandschaden; Lage des Gebäudes, ob isolirt oder nicht und evtl. wie weit von den nächsten eben so hohen oder höheren Gebäuden entfernt, ob auf eine Erhöhung oder in einer Vertiefung des Terrains und ob diese Lage dem Schulhause zum Nachtheil oder Vortheil bezüglich der Blitzgefahr gereicht; ob in geringerer Entfernung höhere Bäume, Wasserläufe 2c. vorhanden, welche dem Schulhause event. Schutz gegen Blitzschlag gewähren könnten; wie tief der Grundwasserspiegel durchschnittlich unter dem Terrain liegt; ob ein Blitzableiter vorhanden oder als nothwendig zu bezeichnen ist; die Kosten des nothwendigen Blitzableiters. Schließlich sind noch sonstige Angaben zu machen, namentlich ob die Ortschaft etwa besonders von Gewittern heimgesucht wird und ob das Schulhaus resp. benachbarte Gebäude, Bäume 2c. schon vom Blitz getroffen wurden.

⊙ **Vom hohen Petersberge**, den 28. Januar. (Bewaldung.) Bekanntlich wird im Laufe dieses Jahres die Neu-Verpachtung der hiesigen Domäne, bisher in Pachtung der Frau Amtsrath Wagner, vollzogen werden. Wie verlautet, soll ein Theil der die Abhänge des „Saalkreis-Riesen" bedeckenden Ackerflächen von der Pachtung ausgeschlossen und zur Anlegung von Anpflanzungen verhaltten werden. Ist ja bereits vor Jahren mit einer solchen Aufforstung der Anfang gemacht worden, und sind einige Anlagen recht gut gediehen. Die Bepflanzung wird sich auf Laub- und Nadelholz, leicht wachsendes Strauchwerk und dergl. erstrecken. Dem Petersberge dürfen solche Anlagen zur Zierde dienen und die schon an und für sich nicht wenigen Besucher noch mehr anlocken. Daß diese Pflanzungen gerade auf dem Ost- und Nordabhange des Berges gedeihen werden, unterliegt keinem Zweifel; weniger passend würden der Süd- und der Westabhang sein, da diese der brennenden Sonnenhitze zu sehr ausgesetzt sind. — Neuerdings macht der Verkauf des zur hiesigen Försterei gehörigen Gehölzes „Abatissina", zwischen Kütten und Brachstedt belegen, abermals von sich reden; namentlich scheint es im Interesse der angrenzenden Ackerbesitzer zu liegen, daß der Wald ausgerottet wird, da ihnen durch die unzähligen Engerlinge, welche von den in dem Eichenwalde sich in zahlloser Menge aufhaltenden Maikäfern in die Aecker abgesetzt werden, und durch die vielen wilden Kaninchen, welche gerade in der Abatissina vorkommen, großer Schaden zugefügt wird. Die Landschaft hingegen würde freilich durch die Abholzung des schönen Waldchens einen wunderbaren Reiz verlieren.

Aus Thüringen wird geschrieben: Der Export nach den Vereinigten Staaten von Amerika im Consulatsbezirk Sonneberg, welcher Preußisch Thüringen, Altenburg, Coburg, Gotha, Weimar, Sondershausen, Rudolstadt, Meiningen und Reuß umfaßt, hat in dem Geschäftsjahr 1. Oktober 1882/83 die Summe von 879267 Mk. 78 Pf., gegen das Vorjahr 22478 mehr, betragen. Am stärksten betheiligt ist Meiningen mit 287794 Mk., wovon 1308000 auf Porzellan und 1242000 Mk. auf Puppen und Spielwaaren kommen; dann folgt Reuß mit 2220000 Mk. an Strumpfwaaren, dann Preuß. Thüringen mit 663597 Mk., zumeist an Blumen, Sämerien und Porzellan; Coburg mit 1364885 Mk. meist für Porzellan, Puppen und Spielwaaren; Rudolstadt mit 581769 Mk., zumeist Porzellan; Weimar ebenso mit 904339 Mk.; Gotha 425310 Mk. meist Porzellan und Spielwaaren, desgl. Altenburg mit 259313 Mk. und Sondershausen 55664 Mk. — Da Apolda nicht zum Consulatsbezirk Sonneberg gehört, so wird der Export aus dem Großherzogthum Weimar mit der für dasselbe bezeichneten Summe nicht ausreichend festgestellt.

⊠ **Bernburg**, 29. Januar. (Lehrerprüfungen. Vereinssitzung.) Zu dem vom 13. bis zum 16. Februar cr. in Dessau angesetzten Termine sind 24 im Herzogthum provisorisch angestellte Lehrer zur Ablegung der Anstellungsprüfung einberufen. Diese wird alljährlich einmal unter dem Vorsitze des Herrn Oberschulrath Rümelin-Dessau durch eine nach dem Ermessen der herzoglichen Regierung aus Lehrern oder Schulinspektoren des Herzogthums zusammengesetzte Commission abgehalten. — Zu der nächsten in Magdeburg stattfindenden Mittelschullehrer-Prüfung haben sich wiederum aus Anhalt etliche Lehrer gemeldet. — In der gestern unter dem Vorsitze des Herrn Unterdirektor Kammerherrn v. Krosigk aus Hohenerxleben in Dessau abgehaltene Sitzung des Anhaltischen Vereins zur Beschäftigung brodloser Arbeiter wurden, wie uns von bestunterrichteter Seite mitgetheilt wird, für das laufende Vereinsjahr 45000 ℳ im Etat ausgeworfen. Von den seitens des Vorsitzenden gemachten Mittheilungen dürfte die von Interesse sein, daß die bisher durch freiwillige Beiträge aufgebrachte Summe von 56000 ℳ, zu der Herr Commerzienrath Dehne in Halle allein 30000 ℳ beigesteuert hat, durch den Erwerb des Grundstücks in Seyda, die auf demselben errichteten Gebäude und der Ankauf des nöthigen Inventars bereits absorbirt sei. In Anhalt sollen in Dessau, Köthen, Bernburg, Leopoldshall, Zerbst, Koswig, Ballenstedt, Harzgerode und vielleicht auch in Wörlitz Verpflegungsstationen errichtet werden. Die Kosten für Einrichtung und Unterhaltung dieser Stationen müssen durch die regelmäßigen Beiträge der Mitglieder und durch freiwillige Gaben der Kreisbewohner bestritten werden. Ueber das bisher in der Arbeiterkolonie Seyda Erreichte konnte der Vorsitzende nur Erfreuliches mittheilen.

Leipzig, 29. Januar. Die Herren Stadtverordneten haben eine Eingabe der Herren Gerding u. Birnbaum in Berlin, den Bau und Betrieb einer schmalspurigen Dampfstraßenbahn für Güter- und Personentransporte nach den Vorstadtorten 2c. betreffend, dem Rathe zur nochmaligen Prüfung empfohlen und ist von diesen zunächst der Straßenbau-Deputation überwiesen worden. — Zu einem hiesigen Bankhause hat ein elegant gekleideter Mann im Alter von ohngefähr 30 Jahren zwei falsche Wechsel präsentirt, auf den einen 500 Mark und auf den andern 4072 Mark ausgezahlt erhalten. Der Betrug wurde erst später, der Schwindler aber nicht entdeckt.

Die Erträge des Mansfelder Bergbaues.

Von der Neujahrsrede des Herrn Oberbürgermeister Dr. Georgi zu Leipzig, in welcher derselbe des erfreulichen Umstandes gedachte, daß der Besitz der Stadt Leipzig an Kuxen der Mansfelder kupferschieferbauenden Gewerkschaft sich über alle Erwartungen rentabel gezeigt habe, nahmen auch wir damals Notiz. Den Schlußpassus dieser Rede jedoch, der wörtlich folgendermaßen lautet: „Hier liegt eine Thatsache vor, welche beweist, daß die Goldwährung doch nicht den üblen Einfluß auf den Silberbergbau ausübt, wie er von Seiten der Bimetallisten behauptet wird", glaubten wir übergehen zu können, da derselbe eine Unkenntniß der thatsächlichen Verhältnisse, mit welcher die Anhänger der Goldwährung den Kampf gegen den Bimetallismus führen, involvirt.

Die gestiegenen Erträge des Mansfelder Bergbaues sind lediglich eine Folge der ganz außergewöhnlich, durch besondere Leistungen gesteigerten Produktion, welche das einzige Mittel war, um die in Folge des Sinkens der Metallpreise entstehenden Verluste auszugleichen. Wie groß die letzteren nur beim Silber gewesen sind, geht aus folgender Tabelle hervor, welche für die Jahre 1872 bis incl. 1883 den wirklichen Erlös aus dem verkauften Silber und den Erlös nachweist, wie er nach dem bis zur Einführung der Goldwährung bestandenen Silberpreis hätte sein müssen.

Jahr	Verkauftes Silber Kilogramm		Erlös Mark	Pf.	Früherer Durchschnittspreis Mark	Pf.		Nach dem vor Einführung der Goldwährung bestandenen Verkaufspreisen von abgerundet 180 ℳ waren zu erwarten gewesen Mark	Pf.		Mithin ergiebt sich Mehrertrag für den Mansfelder Bergbau in Folge der Goldwährung Mark	Pf.
1872	22604	7070	4002873	40	176	93		4122847	26		120024	86
1873	22270	9875	4095819	05	173	55		4188501	55		92318	50
1874	20068	7210	3966968	23	172	62		4150569	78		183911	55
1875	20006	7470	3946047	54	171	47		4148010	24		201963	70
1876	19351	8441	3815170	96	167	57		3994961	64		179791	68
1877	19863	9148	3918016	50	167	57		4086806	74		168790	24
1878	19579	9568	3863874	27	154	14		3863874	27		0	00
1879	45231	9062	8879423	27	154	14		8879423	27		0	00
1880	54147	7715	10728789	69	154	14		10728789	69		0	00
1881	61274	5669	9395576	43	152	91		9395576	43		0	00
1882	62700	7000	9572769	84	152	57		9572769	84		0	00
1883	69463	7270	10213324	24	149	18		10213324	24		0	00
Summa 1872—1883	484984	77414	73063091	33				69936598	22		1126493	11

In den Jahren 1872 bis 1883 hat der Mansfelder Bergbau mithin allein beim Silber lediglich in Folge der Goldwährung einen Verlust von nicht weniger als 11 250 267 Mk. 99 Pf. erfahren, das sind pro Kux 13 Mk. 56 Pfg.

Die Stadt Leipzig, welche 6998 Kuxe besitzt, die Armenanstalt daselbst mit 2118, die Universität mit 318 und das Johannes-Hospital mit 95 Kuxen haben hiernach durch die zurückgegangenen Silberpreise, welche bei voller Durchführung der Gold-Währung noch ganz erheblich weiter sinken werden, schon jetzt einen Verlust von zusammen 1 550 980 Mk. 96 Pfg. in dieser Zeit erfahren.

Beiläufig bemerken wir noch, daß auch die Verluste, welche der Verkauf des Kupfers durch die ganz außerordentlich gefallenen Preise zur Folge gehabt hat, abgesehen von der Konkurrenz des in sehr großer Menge zollfrei eingehenden ausländischen Kupfers, mit durch die Aenderung der Währung erklärt werden müssen. Die großen Goldfelder in Amerika und Australien, welche in den vergangenen Dezennien die ganz exorbitante Zunahme der Golderoduktion hervorgerufen haben, sind schon mehr oder weniger ausgebeutet. Die Golderoduktion ist von ihrem Maximum 700 bis 800 Millionen Mark pro Jahr inzwischen auf etwa 400 Millionen Mark zurückgegangen und wird weiter weichen. Die Nachfrage nach Gold dagegen ist im Steigen. Dasselbe muß mithin immer theurer werden, und folgerecht findet ein entsprechender Rückgang der Preise der Waaren statt, ein Rückgang, der zwar sehr allmählig aber desto sicherer konstatirt werden kann und schon recht bestimmt konstatirt worden ist. In diesem Rückgang der meisten Waarenpreise liegt auch vorzugsweise der Grund, warum die Geschäftslage im Allgemeinen nicht günstig ist. Es wird wohl überall gearbeitet — aber nicht hinreichend und an vielen Stellen gar nicht verdient.

Wenn der Herr Verfasser der bezüglichen Notiz im Leipziger Tageblatt vielleicht an diesen Zuständen seine Befriedigung findet und dieselben mit dem Beispiele des Mansfelder Bergbaues zu einer Verherrlichung der Goldwährung benutzen will, so können wir das natürlich nicht hindern.

Wir glauben aber durch vorstehende Ausführungen den Beweis zu liefern, daß die Goldwährung auf den Mansfelder Bergbau einen in der That recht üblen Einfluß ausgeübt hat und daß dieser üble Einfluß nicht dazu benutzt werden dürfte, für diese nach unserer Meinung zugleich das Allgemeinwohl schädigende Einrichtung Propaganda zu machen.

Kunst und Wissenschaft.

8.* **Neuer Komet.** Aus Australien wird die Entdeckung eines Kometen gemeldet. Mr. Ellery in Melbourne fand ihn auf und beobachtete ihn am 12. Januar um Mittag Greenwicher Zeit (d. h. um 9 Uhr 40 Min. Abds. zu Melbourne) in folgender Stellung und Bewegung:

Rectascension in Zeit . .	22h 40m
Bewegung in AR	östlich
Declination	—40°8′
Bewegung in Declination . .	südlich.

Hiernach stand er im Sternbilde des Kraniches, d. h. so weit südlich, daß er in unseren Breiten nicht gesehen werden kann; die nach Südosten gerichtete Bewegung läßt hiezu auch vorerst keine Hoffnung. Eine Bestätigung des Fundes von einer der wenigen südlich genug gelegenen Sternwarten ist bis jetzt noch nicht eingegangen. Der Komet wird in Ellery's Telegramm als klein (small comet) bezeichnet; aus einer weiteren Angabe läßt sich schließen, daß er vermuthlich auch nicht erheblich heller werden, sondern teleskopisch bleiben wird.

Der Londoner Bildhauer Joseph Böhm hat nunmehr das in Bronze ausgeführte Denkmal des englischen Märtyrers William Tyndale vollendet, der als Anhänger Luther's 1523 aus England flüchten mußte und bei Luther in Wittenberg den Pentateuch und das Neue Testament zum ersten Male in's Englische übersetzte, worauf er sich nach Antwerpen begab und dort auf Veranlassung seiner englischen Gegner eingekerkert und nach langer Haft 1536 verbrannt wurde. Das Denkmal, welches Tyndale, umgeben von den übrigen Vorkämpfern der Reformation in England, darstellt, wird demnächst auf dem Themse-Kai unweit der Charing-Croß-Brücke aufgestellt werden.

Vermischtes.

(Blücher und das Hazardspiel.) Der greise Fürst Blücher war bekanntlich ein eifriger Hazardspieler. Zu seinen vertrauten Bekannten gehörte ein verabschiedeter Rittmeister, etwas jünger als er, doch auch schon ein ältlicher Herr, der leidenschaftlich spielte. Eines Abends verlor Blücher an ihn 27000 Thaler. Es war an einem öffentlichen Orte in einem schlesischen Städtchen; die Karten wurden bei Seite geworfen, die übrige Gesellschaft rückte zusammen und die Champagnerkorken feierten knallend den Sieg des Rittmeisters über den Fürsten. Dieser blätterte beim Trinken in den Zeitungen und las in einer Anzeige, daß ein nahe gelegenes hübsches Gut für etwa 30000 Thaler zu verkaufen sei. Er ließ den mit dem Kauf beauftragten Notar in der Stille zu sich in ein Nebenzimmer rufen, wurde mit ihm Handels einig und veranlaßte ihn, sogleich den Kontrakt aufzusetzen. Dann kehrte er zur Gesellschaft zurück und sagte zu dem Rittmeister: „Höre, alter Junge, ich habe eine Bitte! Willst Du sie erfüllen?" Natürlich betheuerte dieser, daß der Wunsch des Fürsten ihm Befehl sei. Blücher aber verlangte im Voraus das Ehrenwort dafür, welches der Partner gab. Nun rückte der greise Marschall mit seiner Bitte heraus und nahm ihm das Wort ab, nie mehr zu spielen. Der arme Rittmeister war ganz unglücklich und meinte, nun sei sein Amüsement zum Teufel; allein sein Schuldner ließ sich nicht erweichen und bot ihm als Bezahlung seiner Spielschuld einen gestempelten Bogen Papier zum Unterzeichnen. Es war der Kontrakt über den Ankauf des Gutes. Der Rittmeister ging gerührt darauf ein und hat sein Wort, nie wieder zu spielen, brav gehalten. Noch heute befindet sich das Gut in den Händen der Nachkommen jenes glücklichen Gewinners.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Schmalspurbahn von Gernrode über Mägdesprung, Alexisbad nach Harzgerode. Wie man dem „L. T." mittheilt, wird dem im nächsten Monate zusammen tretenden Anhalt'schen Landtage unter Anderm auch eine Vorlage wegen Herstellung einer Schmalspurbahn von Gernrode über Mägdesprung, Alexisbad nach Harzgerode zugehen. Mit einer angemessenen Subvention dieser Bahn seitens des Staates wohl nicht zu zweifeln, da sich das Zustandekommen einer Bahnanlage für den Anhalt'schen Harzkreis sehr günstig macht und dessen Bevölkerung einem Notstande entgegensieht, wenn eine Bahn nicht zu Stande kommt. Es ist noch fraglich, ob die Fortsetzung dieser Schmalspurbahn von Gernrode über Mägdesprung, Alexisbad nach Harzgerode bis Ballenstedt, wie es der preußische Herr Eisenbahnminister erklärt hat und welche Linie von ein paar Jahren bis jetzt noch nicht in Angriff genommen wird. Wie wir hören, hat es dem Eisenbahnfiskus

Zur schönen Ausstattung der Wohnung gehören aber auch jene tausend andere Gegenstände aus allen möglichen Stoffen, zu deren Fertigung und edlen Formen der Renaissance sich die verschiedenartigsten Branchen des Kunstgewerbes heute vereinen. Da es unmöglich ist, bei der Vielfältigkeit dieser Gegenstände auf die Details einzugehen, so muß ich mich auf die Constatirung beschränken, daß alle neueren Ausstellungen ein höchst erfreuliches, den von mir aufgestellten Grundsätzen entsprechendes Gesammtbild dargeboten haben, so daß man eigentlich darüber staunen müßte, welchen ungeheuren Fortschritt unser deutsches Kunstgewerbe seit den wenig Decennien von der Epoche machenden londoner Ausstellung (i. J. 1881) her gemacht hat. Es erfüllte mit wahrer Freude, wahrzunehmen, wie die Kunst in immer größere Kreise des Handwerkes dringt, wie unser Lehr- und Unterrichtswesen bereits Früchte trägt, wie der Geist der alten Meister sich mehr und mehr einzubürgern beginnt, und nicht nur die technische Macht, sondern auch die künstlerische Form mächtig dem Ziele der Vollendung entgegen strebt. Es erfüllt mit hoher Freude, wahrzunehmen, wie namentlich bei den Erzeugnissen der Gold- und Silberschmiede der Prunk mit dem Werthe des Metalls zurück tritt hinter die künstlerische Behandlung, wie der Edelstein und die Perle nicht jene sich vordrängende Selbstbeleuchtung in Anspruch nehmen, sondern künstlerischer Dekorirung in farbigen Zusammenstellungen sich unterordnen. Das neu erblühende Kunstgewerbe schmückt jetzt, gleich in der guten alten Zeit, durch prachtvolle Tafelaufsätze u. s. w. das Haus mehr als die Person, und nur die Krone des Hauses, das Weib, ist noch würdig, daß sie künstlerische Ideen des Meisters sich in Gestalt reizender Colliers und Anhängeschmucks um ihren Nacken legt und sich die ohne Ende rührenden Hände mit kostbaren Ringen schmückt. Immer und immer verdrängt so überall die auf der Grundlage des Alten weiter bauende Fantasie die uns nicht mehr convenirenden Formen der altdeutschen Renaissance und besiegt sie durch die Entfaltung einer unseren Verhältnissen angemessenen künstlerischen Originalität. Und auf diesen Wege wollen wir weiter schreiten, wollen das Alte nachahmen, nicht weil es alt ist, sondern nur so weit es gut und schön für unsere Verhältnisse passend erscheint. Und nur in diesem Sinne wollen und sollen wir als Devise auch auf unsere Fahne schreiben:

Fest halten am Alten
Mit Fleiß und Treue,
Daraus aber gestalten
Kunstfertig das Neue!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188401311-17/fragment/page=0007

die im preußischen Gebiete liegenden Städte und Gemeinden, außer dem nothwendigen Grund und Boden, der ziemlich allseitig bewilligt wurde, auch noch zu einer Capitalbetheiligung zu veranlassen. Da der preußische Staat aber an dieser Linie nur ein untergeordnetes Interesse hat, der Anhalt'sche Staat allein aber, in Folge seiner durch die neue Kali-Convention veränderten, ungünstigen Finanzlage, nicht in der Lage ist, diese Linie, deren Herstellung im allseitigen Interesse der ganzen Gegend liegt, zu ermöglichen, so ist es mindestens sehr fraglich, ob es gelingen wird, jetzt schon mehr auszuführen, wie die im Anhalt'schen Gebiete liegende Strecke Gernrode-Harzgerode. Es wäre aber auch für die Ausführung dieser Linie bis Harzgerode, so sehr erwünscht die Fortsetzung auch ist, der Anhalt'schen Regierung sehr zu danken, denn die Herstellung einer Verbindung mit dem großen Bahnnetze ist für die Anhalt'sche Harzgegend dringend erforderlich, wenn letztere nicht langsam aber sicher einem Nothstande ihrer Bevölkerung entgegengehen soll.

— Ilmenau-Großbreitenbacher Eisenbahn. Wie aus Thüringen mitgetheilt wird, gewinnt das Projekt zur Weiterführung der Ilmenau-Großbreitenbacher Eisenbahn nach Oelze an Aussicht, nachdem die Schwarzburg-Sonderhausener Regierung ihre Bereitwilligkeit kund gegeben hat, sich mit Geldmitteln an diesem Bahnbau zu betheiligen. Man ist sich nur noch nicht klar, ob es eine Zahnradbahn werden soll oder ob die größte Steigung von 1:25 durch einen sogenannten Spitzgangbau zu überwinden sein wird.

— Breslau, 29. Januar. Die oberschlesischen Walzwerke haben die Produktion bereits derart beschränkt, daß dieselben nur die auf Grund früherer Abschlüsse und konkreter Spezifikationen abzuliefernden Posten resp. ganzharten Sorten fabriziren. Spezifikationen sind während der letzten Tage mehrfach unregelmäßig eingetroffen. Die Walzeisenproduktion geht somit von selbst zurück. Käufer von Roheisen verhalten sich reservirt und verlangen Ermäßigung der Preise. Unter diesen Umständen dürfte Roheisen seinen bisherigen Preis kaum behaupten, falls nicht in den nächsten Tagen bessere Verhältnisse eintreten.

Statistik des Produkten-Verkehrs auf den Eisenbahnen von und nach Halle a/S. im Monat December 1883.

I. Empfang.	Central-Güter-Bahnhof kg	Mithin gegen den gleichen Monat des Vorjahres kg
Getreide aller Art	5050000	– 1040120
Mehl, Mühlenfabrikate u. d. Kleie	440000	– 110120
Spiritus, Branntwein, Essig	450000	– 73000
Petroleum und andere Mineralöle	790000	+ 320000
Kartoffeln	30000	– 10000
Braunkohlen, Braunkohlen-Cooks u. -Briquettes	1262000	– 8921000
Rohzucker	4620000	+ 2914510
Raffinirter Zucker	520000	
Düngemittel	460000	+ 130000
Summa	13422000	
II. Versandt.		
Weizen	160500	– 80500
Roggen	136500	– 264500
Gerste	1350500	– 67500
Hafer	85000	– 50000
Anderes Getreide, auch Hülsenfrüchte, Mais	470500	+ 359500
Mehl, Mühlenfabrikate, Kleie	1021000	– 25050
Spiritus, Branntwein, Essig	490000	+ 127000
Petroleum und andere Mineralöle	275500	+ 2740 00
Kartoffeln	28500	– 1500
Braunkohlen, Braunkohlen-Cooks u. -Briquettes	11000	– 14000
Rohzucker	93000	– 933000
Raffinirter Zucker	821000	
Düngemittel	72500	+ 22500
Summa	5021500	

Verloosungskalender.

Februar 1884.

(Die erste Zahl giebt das Datum der Ziehung an, das eingeklammerte Datum den Termin der Gewinn-Auszahlung; wo nichts weiter bemerkt ist, finden Prämienziehungen statt; das Stattfinden von Serienziehungen ist nebst dem Termin der nächsten Prämienziehung immer besonders notirt.)

1. Augsburger 7 Guld.-Loose von 1864 (Serienziehung, Prämienziehung am 1/3. 84).
1. Belgische 3%ige 100 Frcs.-Commun.-Anl. von 1868 (1/10. 84).
1. Hamburger 3%ige 50 Thlr.-Loose von 1866 (1/3. 84).
1. Köln-Mindener 3½%ige 100 Thlr.-Loose von 1870 (1/4. 84).
1. Nassauer 25 Guld.-Loose von 1837 (1/5. 84).
1. Antwerpener 3%ige 100 Frcs.-Loose von 1867 (1/5. 84).
1. Bukarester 20 Frcs.-Stadtloose von 1869 (5/3. 84).
1. Finnländer 10 Thlr.-Loose von 1868 (Serienziehung, Prämienziehung am 1/5. 84).
1. Lütter 3%ige 100 Frcs.-Loose von 1863 (1/7. 84).
1. Oesterreichische 5%ige 500 Guld.-Loose von 1860 (Serienziehung, Prämienziehung am 1/5. 84).
1. Pariser 3%ige 500 Frcs.-Loose von 1855 (1/3. 84).
1. Pariser 3%ige 500 Frcs.-Loose von 1860 (1/3. 84).
1. Roubaix und Tourcoing 50 Frcs.-Loose von 1860 (1/5. 84).
1. St. Genois 40 Guld.-Loose von 1855 (1/8. 84).
1. Türkische 3%ige 400 Frcs.-Eisenbahnloose von 1870 (1/8. 84).
1. Verviers 3%ige 100 Frcs.-Loose von 1873 (1/6. 84).
5. Credit foncier 3%ige 500 Frcs. Communal-Obligationen von 1879 (5/3. 84).
5. Pariser 4%ige 500 Frcs.-Loose von 1875 (25/2. 84).
6. Kanton Genfer 3%ige 100 Frcs.-Loose von 1880 (1/4. 84).
10. Brüsseler 3%ige 100 Frcs.-Loose von 1872 (1/4. 84).
10. Pariser 4%ige 500 Frcs.-Loose von 1876 (25/2. 84).
15. Brüsseler 3%ige 100 Frcs.-Loose von 1867 (2/7. 84).
15. Freiburger 10 Frcs.-Stadtloose von 1878 (Serienziehung, Prämienziehung am 15/3. 84).
15. Lütticher 3%ige 100 Frcs.-Loose von 1874 (1/6. 84).
15. Oesterreichische Bodencredit 3%ige 100 Guld.-Obligationen von 1880 (1/6. 84).
15. Stanislau 20 Guld.-Stadtloose von 1869 (15/8. 84).
20. Barletta 100 Frcs.-Loose von 1870 (20/8. 84).
25. Brüsseler 3%ige 100 Frcs.-Loose von 1879 (15/6. 84).
28. Badische 35 Gulden-Loose von 1845 (Serienziehung, Prämienziehung am 31/3. 84).

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 28. Januar 1884.

Aufgeboten: Der Schneider Gustav Adolph Schneider, Wörmlitzerstraße 30, und Anna Caroline Louise Voigt, Ludwigstraße 6a. — Der Bahnarbeiter Friedrich Wilhelm Creutzmann, Giebichenstein, und Friederike Charlotte Ottermann, Sandersleben. — Der Kupferschmied Hermann Stummer, Halle, und Ch. F. E. Meinicke, Langenbogen. — Der Kaufmann Johann Samuel Georg Grobe, Magdeburg, und Henriette Pauline Sondershausen, Theißen.

Eheschließung: Der Gelbgießer Otto Berthold Gustav Töffels, Ackerstraße 3, und Johanne Marie Friederike Bönicke, Schloßberg 5.

Geboren: Dem Marktheifer David Zinke ein Sohn, Karl Eduard, Georgstraße 2. — Dem Schuhmacher August Schwenke ein Sohn, Hermann Max, Wuchererstraße 34. — Eine unehel. Tochter, Entbindungs-Institut. — Dem Schmiedemeister Friedrich Schumann ein Sohn, Friedrich Paul, Spiegelgasse 8. — Dem Droschkenbesitzer Hermann Männicke ein Sohn, Walther Hermann, Freudenplan 3. — Dem Eisendreher Hermann Bartsch eine Tochter, Ida Gertrud, Liebenauerstraße 12. — Dem Graveur Ottomar Jähnig ein Sohn, Johannes Ottomar, Weidenplan 12.

Gestorben: Des Kaufmann Ferdinand Knopf Sohn, todtgeboren, Brüderstraße 8. — Des Restaurateur Karl Mahler Sohn Max, 3 Jahr 4 Monat 22 Tage, Nephritis, Herrenstraße 11. — Die Wittwe Christiane Henze geborene Hartmann, 67 Jahr 9 Monat 12 Tage, Altersschwäche, Herrenstraße 11. — Der Invalid Friedrich Gebler, 38 Jahr 8 Monat 6 Tage, Magenkrebs, kleine Märkerstraße 3. — Der Steinmetz Otto Schmidt, 33 Jahr 2 Monat 8 Tage, Miliartuberkulose, Ackerstraße 1. — Des Kermacher Friedrich Waldmann Sohn Willy, 5 Jahr 5 Monat 17 Tage, Abzehrung, Hanfjed 1. — Des Schmied Gustav Kittlaus Sohn Theodor, 4 Jahr 9 Monat, Pneumonie, Bockshörner 10. — Des Hofmeister Friedrich Jacobi Tochter Minna, 11 Jahr 5 Monat 3 Tage, Gehirnentzündung, königliche Klinik. — Der Schuhmacher Karl Balcke, 52 Jahr 6 Monat 21 Tage, Tuberkulose, königliche Klinik. — Der Kürschner Otto Schreiber, 28 Jahr 8 Monat 12 Tage, Tuberkulose, königliche Klinik. — Des Fabrikarbeiter Heinrich Müller Sohn Reinhold, 2 Jahr 2 Monat 11 Tage, Croup, Diakonissenhaus.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 29. bis 30. Januar.

Stadt Hamburg. Ober-Reg.-Rath Hochheimer a. Erfurt. Lieut. z. See v. Häseler a. Kiel. Fräul. v. Häseler a. Göttnitz. Rechtsanwalt Wöfel a. Merseburg. Die Kaufl. Fluß a. Remscheid. Hopfischeck a. Leipzig. Ulrich a. Chemnitz. Kimmle a. Straßburg. Sauerbeck a. Mannheim. Strubp a. Leipzig. Lefeber, Lübeck. Pingel, Goldstein u. Fürst a. Berlin. Bendig a. Herford. Weil a. Mülhausen i. Els., Haas a. Bremen, Friedländer a. Breslau, Frommann a. Paderborn.

Goldner Ring. Consul Ermlon a. Leipzig. Agent Fischer a. Weimar. Die Kaufl. Stanzeit u. Litzmann a. Berlin, Opeit a. Gera, Schiebler a. Frankenberg, Kunke a. Aschersleben, Lion a. Elberfeld, Meyer a. Leipzig, Hirchert a. Mühlhausen, Meyer a. Frankfurt a/M., Fink a. Magdeburg, Reinsdorf a. Berlin, Zuleger a. Leipzig, Kunze a. Dresden, Müller a. Liegnitz, Wagenführ a. Rheydt, Rolf a. Gera, Fiedler a. Dessau.

Goldene Kugel. Hauptmann Forke m. Gem. a. Halle. Architekt Schlichting m. Gem. a. Rudolstadt. Dr. med. Armknecht a. Barel. Landwirth Winzer a. Altenweddingen. Brennerei-Techniker Kröhl a. Alstädt. Pastor Schlemm a. Zeitz. Einj.-Freiw. Dr. Seifert a. Aschersleben. Stud. Wahl a. Küstrin. Fräul. Scherl a. Hamburg. Die Kaufl. Bast a. Stromberg, Oppenheim a. Cassel, Meng a. Wetzlar, Hagelberg a. Berlin, Welle a. Liegnitz, Braun u. Cillich a. Berlin, Broberg, Scheller u. Cohn a. Hamburg, Pfotenhauer a. Frankenberg, Barasch a. Cöln, Poppenheim a. Eschwege, Steinfeld a. Nordhausen, Bamberger a. Frankfurt a/M., Irmisch a. Rostwein, Schlemmer a. Düren, Director Ellend a. Berlin. Fräulein Gentz, Opernsängerin a. Magdeburg.

Preußischer Hof. Frl. Ricce u. Frl. Mondthal a. Wien. Dr. Schlitt m. Gem. a. Pöckhau i/Schl. Fabrikbes. Degenkolbe a. Remscheid. Fabrikant Künzel a. Aachen. Rechtsanwalt Weidmann a. Nürnberg. Rentier Schäffer a. Markranstädt. Rent. Markgraf a. Rieda. Schauspieler Hoffmann a. Quedlinburg. Frau Hamann m. Sohn a. Luckenwalde. Die Kaufl. Trautvetter a. Dresden, Flietner a. Langensalza, Endler a. Leipzig, Altschul a. Prag, Klepper a. Chemnitz, Clauß a. Plauen, Uhlig a. Berlin.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 29. Januar.

Unter dem Einflusse einer umfangreichen, tiefen, aber wenig intensiven Depression im Norden wehen über der ganzen Westhälfte Mittel-Europas meist mäßige westliche Winde. Ueber Central-Europa ist wenig veränderte Temperatur, das Wetter vielfach heiter, im Südwesten regnerisch. In Deutschland ist seit gestern allenthalben Niederschlag gefallen. Ueber Südwestbritannien und Nord-Frankreich ist es erheblich wärmer geworden.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda – 2, Petersburg –, Hamburg + 1, Memel + 3, Paris + 9, Karlsruhe + 4, München + 1, Chemnitz + 2, Berlin + 3.

Dank eines Arbeiters.

Werthgeschätzter Herr! Endes-Unterzeichneter litt schon 3 Jahre 3 Monate an hartnäckigem Gelenk-Rheumatismus, auch zeitweilig Seitenstechen sowie auch Hämorrhoidal-Leiden und bin z. Z. ein Mann von 57 Jahren, wandte aber derzeit alle jene Mittel, welche in den Blättern so hoch angepriesen werden, mit aller Sorgfalt an, aber leider Gottes, alles umsonst. —

Nun las ich unter andern auch von den berühmten Schweizerpillen, und dachte ich mir, musst doch auch noch diesen Versuch machen, holte mir aus der Apotheke ein paar Schachteln Schweizerpillen v. R. Brandt, nahm täglich nach Vorschrift und schon nach Verbrauch der ersten Schachtel ist alles Leiden, „welches schon vierthalb Jahre mich marterte", gänzlich wie verschwunden. Empfangen Sie meinen herzlich, aufrichtigsten Dank für meine Genesung von diesen hartnäckigen Leiden und ich werde zur Weiterverbreitung Ihrer so vortrefflichen Pillen gewiss Sorge tragen. Achtungsvoll Franz Sal. Erckle, Oekonomie-Arbeiter in Hurlach, Bez. Landsberg a. L. Post Igling. Baiern.

Man achte beim Ankauf genau darauf, dass jede Schachtel als Etiquett ein weisses Kreuz im rothen Felde und den Namenszug Rich. Brandt trägt. [1293

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Giebichenstein** Band X. — Blatt 435 — Artikel 329 — auf den Namen des Zimmermann **Carl Müller** eingetragene, in **Giebichenstein, Advokatenstraße Nr. 9c** belegene Grundstück **am 29. März 1884 Vormittags 10 Uhr** vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 31 — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 540 ℳ Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des — Grundbuchblatts — Grundbuchartikels — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei — Zimmer Nr. 29 — eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am **31. März 1884 Vormittags 11 Uhr** an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 31 — verkündet werden.

Halle a/S., den 16. Januar 1884.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII. [1295

Handelsregister

des Königlichen Amtsgerichts zu Halle a/S.

Zufolge Verfügung vom 25. Januar 1884 sind an demselben Tage folgende Eintragungen erfolgt:

In unser Firmenregister, woselbst unter Nr. 240 die hiesige Handlung in Firma:

„A. Krantz"

[illegible]eht, ist eingetragen:

[illegible]schäft ist auf den Kaufmann **Franz Theodor** [illegible]er übergegangen, welcher dasselbe unter der Firma [illegible]**hf.** fortführt. — Vergl. Firmenregister Nr. 1453.

[illegible] unser Firmenregister unter Nr. 1453 die Firma:

„. Krantz Nachf."

[illegible]/S. und als deren Inhaber der Kaufmann **[illegible]rimme** hier eingetragen worden.

[illegible]S., den 25. Januar 1884.

[illegible] Amtsgericht, Abtheilung VII. [1294

Bekanntmachung.

Die Hebamme **Henriette Gotsche,** verwittw. gewesene **Anderheiden** aus Halle a/S. ist als Bezirkshebamme für den Bezirk Teicha, umfassend die Ortschaften Teicha, Lübnitz a/G., Lehndorf, Grottsch und Morl, verpflichtet worden und hat in Teicha Wohnung genommen.

Halle a/S., den 23. Januar 1884.

Der Königliche Landrath des Saalkreises,
Geheime Regierungs-Rath
C. v. Krosigk. [1319

Bekanntmachung.

Vielfach müssen Gesuche um Einstellung als dreijährig Freiwillige wegen zu später Meldung abgewiesen werden.

Das unterzeichnete Regiment sieht sich daher veranlaßt, diejenigen jungen Leute, welche als Freiwillige am 1. October cr. im Regiment eingestellt zu werden wünschen, aufzufordern, sich möglichst vor dem 1. April hier zu melden.

Aschersleben, den 13. Januar 1884. [1318

Königl. Magdeburg. Husaren-Regiment Nr. 10.

Hallesche Zuckersiederei-Compagnie.

Die auf den **9. Februar cr.** anberaumte **außerordentliche General-Versammlung** wird hiermit **aufgehoben.**

Die **Actionaire** der **Halleschen Zuckersiederei-Compagnie** werden hiermit anderweit zu der auf

Sonnabend den 16. Februar cr. Mittags 12 Uhr

im **Hôtel zur Stadt Hamburg** hierselbst anberaumten **außerordentlichen General-Versammlung** ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung: Antrag des Aufsichtsraths auf Ertheilung der Ermächtigung zum Verkauf von Grundstücken der Gesellschaft (cfr. § 19 pos. 3 des Statuts). [1326

Halle a/S., den 28. Januar 1884.

Der Aufsichtsrath
der Halleschen Zuckersiederei-Compagnie.
Gneist.

Ein junger thätiger Landwirth, der seit 3½ Jahren in einer größeren Rübenwirthschaft als 1. Verwalter thätig ist, sucht veränderungshalber zum 1. April a. c. Stellung als Inspector oder Oberverwalter. Gefällige Offerten sub C. **F. Kelbra-Kyffhäuser** erbeten. [1327

Ein Oekonomielehrling
wird zum 1. April gesucht. Offerten unter D. P. 90 an Haasenstein & Vogler, Halle a/S. erbeten. [1300

Möblirte Zimmer sind zu vermiethen große Märkerstr. 14. [1248

Ein junger gebildeter Mann wird als **Lehrling,** bei entsprechender Pension, für ein mittleres Gut gesucht. Offerten bitte unter Chiffre X. Y. Z. 34. postlag. Rothenschirmbach b. Eisleben einzusenden. [1258

Annonce.

Auf dem Rittergut **Cammerforst** b/Mühlhausen i/Th. wird zu sofort ein tüchtiger **Verwalter** gesucht, welcher sich nicht scheut, auch einmal selbst mit Hand anzulegen; ebendaselbst wird zum 1. März eine erfahrene **Wirthschafterin** gesucht. Persönliche Vorstellung Bedingung. [1312

Günstiger Verkauf.

Zwei aneinanderhängende Schneidemühlen an der Neubaustrecke Erfurt-Ritschenhausen auf der Westseite des Brandleite-Tunnels, sind zu verkaufen.

Das Grundstück mit dabei gelegener Wiese hat ca. 58 a Flächengehalt und liegt in unmittelbarer Nähe von großen Waldungen. Zu- und Abfuhrwege sehr bequem.

Die beiden Mühlen, jetzt außer Betrieb, jedoch mit ausreichender Wasserkraft, können sowohl getrennt als im Ganzen betrieben werden, letzteres bei einem Gefälle von ca. 2 3½ Fuß.

Dieselben eignen sich auch zu jedem anderen Betrieb, z. B. Holzschleiferei 2c.

Offerten unter A. Z. Nr. 100 nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen. [1048

Nachlass-Auction in Halle a/S. [1247

Donnerstag den 31. d. M. Nachmittags 1 Uhr soll Brüderstrasse No. 12 ein Mobiliar-Nachlaß, bestehend in div. Möbeln, Matratzen, Federbetten, gold. Damen-Remontoiruhr mit gold. Kette, 2 Regulatoren, 1 neuer Comtoirsessel, 1 fast neue Drehorgel, 1 großer Cigarren-Glaskasten, Vogelbauer, Kleidungsstücke u. dgl. m. meistbietend verkauft werden.

P. Rindfleisch,
Auctions-Commissar u. Gerichts-Taxator, Brüderstraße 12.

Eine perfekte **Putzmacherin** sucht in einer Provinzialstadt als Direktrice Stellung. Gefl. Off. erb. **H. Fiedler, Eilenburg,** Grenzstraße 15. [1315

Die Verwalterstelle auf Hohenerxleben ist besetzt. [1314

Hebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840131 1-17/fragment/page=0008